

WIFO

1030 WIEN, ARSENAL, OBJEKT 20
TEL. 798 26 01 • FAX 798 93 86

 **ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR
WIRTSCHAFTSFORSCHUNG**

Die Wirtschaft in den Bundesländern

I. Quartal 2010

**Oliver Fritz, Andrea Kunnert, Peter Mayerhofer,
Klaus Nowotny**

Wissenschaftliche Assistenz: Andrea Grabmayer,
Andrea Hartmann, Maria Thalhammer

August 2010

Die Wirtschaft in den Bundesländern

I. Quartal 2010

Oliver Fritz, Andrea Kunnert, Peter Mayerhofer, Klaus Nowotny

August 2010

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Wissenschaftliche Assistenz: Andrea Grabmayer, Andrea Hartmann, Maria Thalhammer

Inhalt

Nach dem massiven Einbruch im 1. Halbjahr 2009 erholt sich Österreichs Wirtschaft zunehmend. Impulse gehen vor allem von der Exportnachfrage aus, im II. Quartal 2010 legte das reale BIP um 0,9% gegenüber dem Vorquartal zu. Regional verläuft die Belebung unterschiedlich, ein klares räumliches Muster nach Großregionen ist kaum zu erkennen. Vielmehr erscheinen im Osten das Burgenland und im Süden Kärnten zuletzt begünstigt, im Westen nehmen Salzburg und Tirol eine vergleichsweise günstige Entwicklung. In der Sachgüterproduktion ist der Rückstand zum Produktionsniveau vor der Krise allerdings noch in allen Bundesländern erheblich, vor allem in Salzburg, Niederösterreich, der Steiermark und Tirol.

Rückfragen: Maria.Thalhammer@wifo.ac.at

2010/261/SR/WIFO-Projektnummer: 2308

© 2010 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Herausgeber und Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung,
1030 Wien, Arsenal, Objekt 20 • Tel. (+43 1) 798 26 01-0 • Fax (+43 1) 798 93 86 • <http://www.wifo.ac.at/> • Verlags- und Herstellungsort: Wien

Verkaufspreis: 10,00 € • Download 10,00 €: http://www.wifo.ac.at/www/jsp/index.jsp?fid=23923&id=40437&typeid=8&display_mode=2

Die Wirtschaft in den Bundesländern

I. Quartal 2010

Kurzzusammenfassung

Nach dem Einbruch des realen Bruttoinlandsprodukts in den ersten beiden Quartalen des Vorjahres konnte die österreichische Wirtschaft ab Mitte 2009 wieder zulegen: Im II. Quartal 2010 stieg das reale BIP um 0,9% gegenüber der Vorperiode. Impulse gingen von einem dynamischeren internationalen Umfeld aus, die die Nachfrage nach österreichischen Exporten belebten.

Die höhere Exportnachfrage kam vor allem der österreichischen Sachgütererzeugung zugute. Auch die Tourismuswirtschaft erholt sich langsam von den krisenbedingten Ausfällen, nur die Bauwirtschaft leidet trotz öffentlicher Konjunkturprogramme weiterhin unter sinkenden Umsätzen. Die Erholung zeigt bereits erste positive Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt: Bei steigender Beschäftigung sank die Zahl der Arbeitslosen; unter Berücksichtigung von TeilnehmerInnen an Schulungsmaßnahmen des AMS stieg die Zahl der Personen ohne Beschäftigung allerdings weiterhin an.

Die Belebung der Wirtschaft verläuft regional durchaus unterschiedlich, ein nach Großregionen differenziertes Muster lässt sich nur schwer erkennen: Im Osten steht der positiven Entwicklung im Burgenland eine eher negative in Niederösterreich gegenüber, dessen Industrie im I. Quartal 2010 mit deutlich verringerten Umsätzen zu kämpfen hatte. Wien nimmt in der Sachgüterproduktion durch die hier verspäteten Krisenwirkungen eine Sonderstellung ein, profitierte aber vom florierenden Städtetourismus. Im Süden konnte die krisengeschüttelte steirische Industrie wieder etwas Fuß fassen, in Kärnten entwickelte sich die Sachgüterproduktion sehr positiv, der Tourismus blieb hingegen hinter den Erwartungen zurück. Im Westen steht einer dynamischen Entwicklung in Salzburg und in Tirol eine eher schleppende Konjunkturerholung in Oberösterreich und Vorarlberg gegenüber. Geht man von den Produktionsniveaus in der Sachgütererzeugung vor der Krise aus, zeigt sich, dass die Konsolidierung regional unterschiedlich weit gediehen ist: Salzburg, Niederösterreich, Steiermark und Tirol sind noch am weitesten von den Produktionsniveaus der letzten Hochkonjunktur entfernt.

Über alle hier analysierten Wirtschaftsbereiche gesehen lässt sich kein einheitliches Konjunkturmuster nach Großregionen finden: Im **Osten** steht der deutlich positiven Entwicklung des Burgenlandes eine eher negative in Niederösterreich gegenüber, Wien nimmt in der Sachgüterproduktion durch die dort sehr spät sichtbar gewordenen Krisenwirkungen eine Sonderstellung ein, profitierte aber definitiv vom florierenden Städtetourismus. Im **Süden** konnte die krisengeschüttelte steirische Industrie wieder etwas Fuß fassen, in Kärnten entwickelte sich die Sachgüterproduktion sehr positiv, der Tourismus hingegen blieb hinter den Erwartungen

zurück. Im **Westen** steht einer recht dynamischen Entwicklung in Salzburg (wo aber noch immer ein größerer Aufholbedarf in der Sachgütererzeugung besteht) und in Tirol (mit in beiden Bundesländern überdurchschnittlichen Wachstumsraten in allen Wirtschaftsbereichen und einem sich erholenden Arbeitsmarkt) eine eher schleppende Konjunkturerholung in Oberösterreich und Vorarlberg gegenüber.

Die Wirtschaft in den Bundesländern

I. Quartal 2010

Inhaltsverzeichnis

1. Konjunkturübersicht	1
1.1 Österreichische Konjunktur	1
1.2 Regionale Konjunktur	2
2. Herstellung von Waren	6
2.1 Aufschwung in der Sachgüterindustrie etwas abgeschwächt	6
2.2 Dämpfung des Aufschwungs mit stärkeren regionalen Divergenzen	9
3. Bauwirtschaft	15
3.1 Abwärtsdynamik der Bauproduktion setzt sich im I. Quartal 2010 fort	15
3.2 Trendwende: Schwache Entwicklung im Osten, leichte Aufwärtsbewegung im Westen	16
4. Tourismus	20
4.1 Zähe Erholung der Tourismusnachfrage im 1. Halbjahr 2010, Inlandstourismus wirkt erneut stützend	20
4.2 Erhebliche Unterschiede in der regionalen Geschäftsentwicklung: Langsame Stabilisierung in den intensiven Tourismusregionen, hohe Dynamik in Wien	21
5. Arbeitsmarkt	25
5.1 Arbeitsmarkt beruhigt sich, deutliche Entspannung bleibt jedoch aus	25
5.2 Ostregion: Entspannung der Arbeitsmarktlage nur im Burgenland	27
5.3 Positive Entwicklung in der Südregion	28
5.4 Westliche Bundesländer: Arbeitsmarktaufschwung in Salzburg, Tirol und Vorarlberg	29
Anhang	32

1. Konjunkturübersicht

1.1 Österreichische Konjunktur

Deutliche Erholung der österreichischen Konjunktur

Nach dem Einbruch des realen Bruttoinlandsprodukts in den ersten beiden Quartalen des Vorjahres nahm die österreichische Wirtschaft ab Mitte 2009 wieder Fahrt auf: Nach Veränderungen im Vergleich zum Vorquartal von +0,6% und +0,4% im II. und III. Quartal 2009 und einer Stagnation im I. Quartal 2010 stieg das reale BIP im II. Quartal 2010 um 0,9%. Getragen wurde diese Erholung einmal mehr von den Exporten, die seit dem III. Quartal 2009 wieder zunahmen und im II. Quartal 2010 eine Wachstumsrate von 2,2% erreichten, mit steigender Tendenz in den Monaten April und Mai 2010. Getrübt wird das günstige internationale Umfeld nur durch die nachlassende Dynamik in den USA, wo sich das Wachstum von 1,2% im IV. Quartal 2009 auf 0,6% im II. Quartal 2010 verlangsamte.

Der private und öffentliche Konsum konnte in Österreich nur geringfügige Wachstumsimpulse leisten (real jeweils +0,2% im II. Quartal 2010), auch halten sich die Unternehmen bei ihren Investitionsentscheidungen noch zurück bzw. versuchten weiter, vorhandene Überkapazitäten besser auszulasten: Die Bruttoanlageinvestitionen sanken gegenüber dem Vorquartal um 0,9%, in den Quartalen davor hatte der Rückgang allerdings noch über 1% betragen. Auch bei den Investitionen kann daher von einer positiven Tendenz ausgegangen werden.

Wie bei einem exportgetriebenen Aufschwung zu erwarten, war es vor allem die Sachgütererzeugung, die ihre Produktion ausweiten konnte: Der sektorale Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt stieg im II. Quartal 2010 um 3% an – nach einem allerdings schwachen I. Quartal, in dem der Beitrag zum BIP um 0,4% zurückging, der Produktionsindex saisonbereinigt im Vergleich zum Vorquartal nur um 0,2 Prozent anstieg und die nominelle abgesetzte Produktion um lediglich 0,8% im Vergleich zum Vorjahresquartal zulegen konnte.

Die Bauwirtschaft hingegen ist trotz öffentlicher Konjunkturprogramme weiterhin von sinkenden Umsätzen betroffen, ihr Beitrag zum realen BIP verringerte sich im II. Quartal 2010 um 0,6%. Nach einem bereits schwachen Jahr 2009 (-2,3%) sind im I. Quartal 2010 die Bauumsätze weiter zurückgegangen (abgesetzte nominelle Produktion im Vergleich zum Vorjahr -1,9%), die Umsatzschwäche zeigte auch Auswirkungen auf die Beschäftigung im Baugewerbe, die um 1,2% fiel. Die Aussichten für das II. Quartal scheinen sich nicht wesentlich zu verbessern: Der Auftragsbestand reduzierte sich im I. Quartal weiter, auch neue Aufträge fehlen.

In Einklang mit der Gesamtwirtschaft erholt sich die österreichische Tourismuswirtschaft langsam aus der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise, ohne dass rezessionsbedingte Einbußen des Vorjahres gänzlich wettgemacht werden konnten. In der Wintersaison 2009/10 blieben die Nächtigungen um 0,3% unter dem schwachen Ergebnis des Vorjahres (-0,7%), die Tourismusumsätze lagen angesichts ausgeprägten Sparverhaltens bei den Nebenausgaben sowie

tendenziell sinkender Zimmerpreise etwas deutlicher zurück (–0,9% nach –1,6% in der Wintersaison 2008/09). Auch der Frühsommer (Mai und Juni) brachte witterungsbedingt nur eine leichte Mengenverbesserung (Nächtigungen +0,3%, darunter Mai +3,4%) und weitere Umsatzeinbußen (–0,7%).

Dynamisches Element im Tourismus war in der ersten Jahreshälfte 2010 einmal mehr die Inlandsnachfrage, am Auslandsmarkt (Ankünfte +2,1%, Nächtigungen –0,6%) wurde lediglich das Vorjahresniveau erreicht. Nach Unterkunfts-kategorien setzte sich der Trend zu höherwertigen Angeboten auch im 1. Halbjahr 2010 fort.

Der Arbeitsmarkt konnte von dem verbesserten konjunkturellen Umfeld profitieren. Die nach nationalen Standards berechnete Arbeitslosenquote sank im II. Quartal 2010 erstmals seit mehr als einem Jahr auf knapp unter 7%, laut Eurostat betrug die Arbeitslosenquote 4% und lag damit sogar unter dem Wert des I. Quartals 2009 (4,4%). Die Zahl der Arbeitslosen hat sich seit dem IV. Quartal 2009 sukzessive verringert, der Rückgang betrug im II. Quartal 2010 2,7%. Die Zahl der offenen Stellen erhöhte sich im selben Zeitraum (im Vergleich zur Vorperiode) um 8%. Dennoch muss angemerkt werden, dass einer steigenden Zahl an Beschäftigten auch eine steigende Zahl an Personen gegenübersteht, die entweder arbeitslos sind oder in Schulungsmaßnahmen des AMS stehen.

Die jüngsten Konjunkturumfragen spiegeln den Aufwärtstrend wider bzw. machen eine Fortsetzung zumindest bis in den Herbst 2010 wahrscheinlich. Als Unsicherheitsfaktoren sind die nur schleppende Erholung vieler Arbeitsmärkte, etwa in den USA, und der dadurch gedämpfte private Konsum zu nennen, ebenso die Maßnahmen zur Budgetkonsolidierung, die in den Ländern der EU schon konkret geplant werden und in den USA für die kommenden Jahre zu erwarten sind.

1.2 Regionale Konjunktur

Das Ausmaß an regionalen Unterschieden im Konjunkturverlauf ist stark davon abhängig, welche Maßzahlen dafür herangezogen werden: Wird der Konjunkturverlauf auf Basis des (saisonal bereinigten) Wachstums zum Vorquartal abgebildet, ergeben sich meist geringere regionale Divergenzen als Interpretationen auf Basis von Vorjahresvergleichen. Dies steht mit dem Ausgangsniveau in Zusammenhang: Die Auswirkungen der Krise traten in den Bundesländern zu unterschiedlichen Zeitpunkten auf – ein Bundesland, in dem die Krise also schon früher wirksam wurde, liegt damit in der Wachstumsrate des I. Quartals 2010 meist besser als ein Bundesland, das vom Abschwung in seiner vollen Wirkungen erst im II. Quartal 2009 getroffen worden war. Auch steht für diesen Konjunkturbericht keine Schätzung der regionalen Bruttowertschöpfung zur Verfügung, sodass nur die Indikatoren der einzelnen Wirtschaftsbereiche getrennt in die Beurteilung eingehen können.

Übersicht 1: Regionale Konjunkturindikatoren im I. Quartal 2010

	Sachgüter- erzeugung		Bauwesen	Einzel- handel	Tourismus	Unselbständig Beschäftigte		Arbeits- lose	
	Produk- tions- wert ¹⁾	Index 2005=100	Produk- tions- wert ¹⁾	Umsatz real ²⁾	Über- nach- tungen	Unterneh- mensnahe Dienst- leistungen ³⁾	Dienst- leistungen insgesamt	Wirtschaft insge- samt ⁴⁾	
Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Wien	+ 7,5	- 14,3	- 1,0	+ 1,1	+ 14,4	- 0,9	± 0,0	- 0,2	+ 2,6
Niederösterreich	- 19,9	- 2,6	- 0,7	+ 2,5	+ 0,1	+ 2,6	+ 0,9	- 0,7	+ 5,9
Burgenland	+ 47,0	+ 12,6	- 5,4	+ 3,7	+ 8,5	+ 1,1	+ 2,6	+ 1,0	- 1,2
Steiermark	+ 5,2	+ 9,2	+ 7,7	+ 4,4	+ 4,4	- 0,3	+ 1,0	- 0,8	- 1,9
Kärnten	+ 18,3	+ 21,6	- 9,3	+ 3,3	+ 0,4	+ 5,9	+ 1,3	- 0,8	+ 5,0
Oberösterreich	+ 3,5	+ 3,5	- 11,1	+ 4,3	+ 1,2	- 2,3	+ 0,9	- 0,7	+ 11,1
Salzburg	+ 6,3	+ 3,2	+ 0,2	+ 4,7	+ 2,2	+ 2,2	+ 1,3	+ 0,5	- 3,5
Tirol	+ 8,9	+ 4,5	+ 2,8	+ 5,0	+ 1,5	+ 3,3	+ 2,6	+ 1,2	- 0,3
Vorarlberg	- 0,9	- 3,9	+ 11,7	+ 3,7	+ 2,6	- 2,5	+ 1,7	- 0,3	+ 8,3
Österreich	+ 0,8	+ 1,5	- 1,9	+ 3,1	+ 2,5	+ 0,1	+ 1,0	- 0,3	+ 3,3

Q: Statistik Austria, KMU Forschung Austria, HV, AMS, WIFO-Berechnungen. – 1) Wert der abgesetzten Produktion. – 2) Deflator auf Branchenebene lt. ST.AT. – 3) Inkludiert: Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensber. (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissenschaftl. u. technische Tätigkeit (M74), Veterinärwesen (M75), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. DI. Unternehmen u. Privatp. (N82). – 4) Ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst.

In der **Sachgütererzeugung** zeigt die saisonal bereinigte Veränderungsrate des Produktionsindex für das I. Quartal 2010 eine Abschwächung der regionalen Divergenzen im Vergleich zum Vorquartal. "Ausreißer" ist hier das Bundesland Kärnten mit einer Wachstumsrate von +11,8%, die also weit höher liegt als jene für Österreich insgesamt (+0,2%). Alle anderen Bundesländer bewegen sich im Wachstum zwischen -4,3% (Niederösterreich) und +2,4% (Tirol), wobei die dynamische Entwicklung der beiden Quartale davor (mit Wachstumsraten von 2,5% und 2,8%) nicht aufrecht erhalten werden konnte.

Die großen Industriebundesländer Niederösterreich, Oberösterreich, die Steiermark und Vorarlberg (als zwar kleines, aber industrielasches Bundesland) sind allesamt im negativen Wachstumsbereich, konnten also das Produktionsniveau der Vorperiode nicht halten. Die ist auf das vorübergehend wieder geringere Exportwachstum im Berichtsquartal zurückzuführen.

Die regionalen Unterschiede in der konjunkturellen Entwicklung der Sachgüterproduktion, auf Basis der Wachstumsraten der nominellen Produktion sind im Vorjahresvergleich extrem hoch: Während die Produktion in Kärnten im I. Quartal 2010 um 21,6% zunahm, sank sie in Wien um 14,3%.

Aussagekräftiger erscheint ein Vergleich mit Produktionsniveaus früherer Perioden und damit vor Eintreten der Krise: So liegt die Sachgüterproduktion in Salzburg, gemessen am Produk-

tionsindex, noch immer 24 Indexpunkte oder 21% unter dem Vorkrisenniveau; in Niederösterreich ist sie um 17,7 Punkte darunter, in der Steiermark um 16,2, in Tirol um 14,5. In allen anderen Bundesländern liegen die Abstände zum Indexwert des I. Quartals 2008 zwischen 13 und 10 Punkten. Die Bewältigung der Krise in der Sachgüterproduktion ist also regional gesehen durchaus unterschiedlich verlaufen, wobei kein deutliches Konjunkturmuster nach Großregionen zu erkennen ist.

Nachdem sich die **Bauwirtschaft** 2009 im Osten und in Oberösterreich noch stabil bis positiv entwickelte, ist das regionale Muster im I. Quartal 2010 verändert: Die westlichen Bundesländer verzeichneten mit Ausnahme von Oberösterreich leicht steigende Umsätze, ebenso die Steiermark. Im Osten hingegen ging die Bauproduktion durchwegs zurück. Ein enger Zusammenhang mit öffentlichen Aufträgen ist dabei nicht zu erkennen, d.h. es ist auch von regional stärker differenzierter privater Nachfrage auszugehen.

Regionale Unterschiede in der **Tourismusentwicklung** waren im 1. Halbjahr 2010 mit einer Spannweite bei den Nächtigungen von +12,9% (Wien) bis -4,5% (Kärnten) größer als im langjährigen Mittel, vier Bundesländer mit wachsender Nachfrage standen zwei Bundesländern mit praktisch stagnierender Entwicklung und drei Bundesländern mit neuerlichen Einbußen gegenüber. Die Konsolidierung nach der Krise verläuft damit wie schon in der Sachgütererzeugung auch im Tourismus räumlich sehr differenziert, eine echte Erholung steht zumindest im Süden und Westen noch aus.

Markante Ausnahme unter den Bundesländern war Wien, das im Beobachtungszeitraum einen großen Teil der zusätzlichen (Inlands- wie Auslands-)Nachfrage auf sich zog und damit nach dem (hier) tiefen Einbruch im Vorjahr wieder rasch auf einen rasanten Wachstumspfad einschwenkte. Ebenfalls begünstigt blieben die Steiermark und das Burgenland, die aufgrund ihres Schwerpunkts im (stabilen) Inlandstourismus schon das Krisenjahr 2009 ohne Mengeneinbußen überstanden hatten. In den intensiven Tourismusregionen im Westen blieb eine echte Konsolidierung nach den (hier) ebenfalls empfindlichen Einbußen im Vorjahr allerdings aus. Im Gegenteil musste Tirol als dominierende Tourismusregion Österreichs weitere Einbußen hinnehmen. Noch stärker blieb die Geschäftslage freilich in Oberösterreich und (vor allem) Kärnten zurück, die beide besonders stark auf den (derzeit schrumpfenden) deutschen Markt ausgerichtet sind. Hier hat sich der Abwärtstrend des Vorjahres noch verstärkt, wozu nicht zuletzt auch die schlechte Witterung im Frühjahr beitrug.

Die durch den Aufschwung der österreichischen Wirtschaft eingetretene Entspannung am **Arbeitsmarkt** mit einer positiven Entwicklung der Arbeitslosen- und Beschäftigtenzahlen kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass von einer echten Trendwende noch nicht gesprochen werden kann: Zwar steigt die Beschäftigung wieder leicht an, gleichzeitig erhöht sich jedoch auch die Zahl der Personen ohne Beschäftigung. Dies ist auch auf eine regional relativ uneinheitliche Entwicklung zurückzuführen: Während in allen anderen Bundesländern die Beschäftigung steigend und die Zahl der arbeitslos bzw. in Schulung stehenden Personen fallend verlief, stieg die Beschäftigung in Wien, Niederösterreich und Oberösterreich zwar ebenfalls an, jedoch waren in diesen Bundesländern insgesamt mehr Personen arbeitslos oder in Schulung

als noch im Vorjahr. Am besten entwickelte sich der Arbeitsmarkt damit in den westlichen Bundesländern (ausgenommen Oberösterreich) sowie der Südregion, die von der Finanz- und Wirtschaftskrise besonders stark betroffen war. In der Ostregion kann nur im Burgenland eine Entspannung der Arbeitsmarktlage verzeichnet werden.

Über alle hier analysierten Wirtschaftsbereiche gesehen lässt sich kein einheitliches Konjunkturmuster nach Großregionen finden: Im **Osten** steht der deutlich positiven Entwicklung des Burgenlandes eine eher negative in Niederösterreich gegenüber, Wien nimmt in der Sachgüterproduktion durch die dort sehr spät sichtbar gewordenen Krisenwirkungen eine Sonderstellung ein, profitierte aber vom florierenden Städtetourismus. Im **Süden** konnte die krisengeschüttelte steirische Industrie wieder etwas Fuß fassen, in Kärnten entwickelte sich die Sachgüterproduktion sehr positiv, der Tourismus blieb hingegen hinter den Erwartungen zurück. Im **Westen** steht einer dynamischeren Entwicklung in Salzburg (wo aber noch immer ein größerer Aufholbedarf in der Sachgütererzeugung besteht) und in Tirol (mit in beiden Bundesländern überdurchschnittlichen Wachstumsraten in allen Wirtschaftsbereichen und einem sich erholenden Arbeitsmarkt) eine eher schleppende Konjunkturerholung in Oberösterreich und Vorarlberg gegenüber.

2. Herstellung von Waren

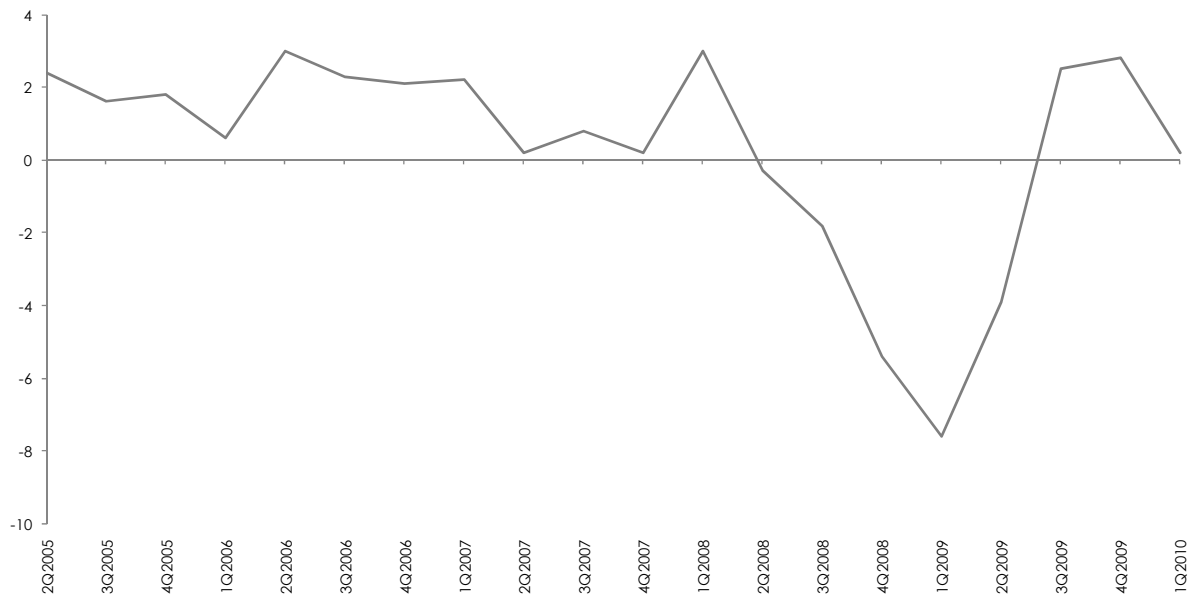
Dazu Statistischer Anhang 1 bis 4

2.1 Aufschwung in der Sachgüterindustrie etwas abgeschwächt

Der leichte Aufschwung, der in der österreichischen Sachgüterindustrie gegen Jahresende 2009 zu beobachten war, setzte sich zu Jahresbeginn 2010 nur sehr abgeschwächt fort. Die um saisonale Effekte bereinigte Zeitreihe des Produktionsindex stieg von 102,6 (IV. Quartal 2009, Jahr 2005=100) auf 102,8, wobei der Wert im März 2010 mit 103,4 doch deutlich höher lag als in den beiden Monaten davor. Im Vorjahresvergleich betrug der Anstieg 1,5%; angesichts eines Rückgangs im I. Quartal 2009 um 14,5% (im Vergleich zum I. Quartal 2008) bleibt damit die Produktion noch weit hinter dem Niveau vor Ausbruch der Krise zurück.

Abbildung 1: Produktionsindex Herstellung von Waren und Bergbau - Österreich

2005=100, saisonal bereinigt, Veränderung gegen das Vorquartal in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Die regionalen Unterschiede in der konjunkturellen Entwicklung der Sachgüterproduktion sind extrem hoch, wenn die Wachstumsraten der Produktion im Vorjahresvergleich herangezogen werden: Während die Produktion in Kärnten im I. Quartal 2010 um 21,6% zunimmt, sinkt sie in Wien um 14,3%. Diese Unterschiede müssen jedoch in Relation zum Produktionsniveau des Vorjahres gesehen werden: Dieses lag im I. Quartal 2009 in Wien um 3,4% über dem des Vorjahres, während es in Kärnten um 26% niedriger lag. Um also Aussagen darüber treffen zu können, in welchem Ausmaß die Regionen die sich aus der Krise ergebenden Produktions-

verluste bereits wettmachen konnten, ist ein Vergleich mit dem Produktionsniveau des I. Quartals 2008 sinnvoller, als sich die Wirtschaft noch in der Hochkonjunktur bewegte.

Dabei zeigt sich, dass die Sachgüterproduktion in Salzburg, gemessen am Produktionsindex, noch immer 24 Indexpunkte oder 21% unter dem Vorkrisenniveau liegt; in Niederösterreich ist sie um 17,7 Prozentpunkte darunter, in der Steiermark um 16,2, in Tirol um 14,5. In allen anderen Bundesländern liegen die Abstände zum Indexwert des I. Quartals 2008 zwischen 13 und 10 Prozentpunkten.

Übersicht 2: Konjunktüreinschätzung in der Sachgüterproduktion

Saisonbereinigte Salden

	Auftragsbestände				Produktionserwartungen			
	Oktober 2009	Jänner 2010	April 2010	Juli 2010	Oktober 2009	Jänner 2010	April 2010	Juli 2010
Wien	- 52,4	- 43,6	- 36,7	- 27,6	- 0,2	+ 14,1	+ 6,8	+ 8,1
Niederösterreich	- 58,2	- 51,4	- 39,9	- 30,4	+ 2,6	+ 2,2	+ 12,3	+ 19,6
Burgenland	- 21,8	- 18,8	- 5,0	+ 3,6	- 8,0	+ 22,0	+ 19,2	+ 10,2
Steiermark	- 52,3	- 47,0	- 31,7	- 17,2	+ 3,6	+ 2,2	+ 9,6	+ 15,7
Kärnten	- 57,0	- 51,3	- 40,7	- 39,7	+ 0,3	- 4,4	+ 6,3	+ 7,6
Oberösterreich	- 50,6	- 48,0	- 34,1	- 27,0	- 0,5	+ 3,2	+ 10,9	+ 7,9
Salzburg	- 53,7	- 50,8	- 43,0	- 27,9	- 8,3	+ 16,5	+ 22,9	+ 20,8
Tirol	- 50,4	- 50,0	- 27,8	- 10,3	+ 2,8	+ 20,3	+ 15,1	+ 9,6
Vorarlberg	- 61,7	- 41,0	- 36,9	- 13,3	- 0,4	- 1,4	- 0,4	+ 14,1
Österreich	- 53,5	- 47,8	- 35,4	- 24,1	+ 0,4	+ 6,0	+ 10,4	+ 12,4

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen.

Der aktuelle konjunkturelle Entwicklungspfad einer Region wird durch die Veränderungsraten im Vergleich zum Vorquartal beschrieben. Danach scheint der Aufschwung im Burgenland und Tirol relativ gefestigt zu sein: Seit dem II. Quartal 2009 nimmt die Produktion in diesen beiden Bundesländern kontinuierlich zu. In Wien und Niederösterreich ist ein gegenläufiger Trend zu beobachten, dort sinkt der (saisonal bereinigte) Produktionsindex seit dem III. Quartal; allerdings ist auch in diesen beiden Bundesländern der letzte, aktuelle Wert vom März 2003 deutlich höher als in den beiden Vormonaten, zudem muss bei einer Indexbetrachtung immer bedacht werden, dass vom Produktmix des Basisjahres (in diesem Fall 2005) ausgegangen wird, was zu Verzerrungen führen kann.

In Oberösterreich kam es, wie in vielen anderen Bundesländern, vor allem im IV. Quartal 2009 zu einem relativen hohen Anstieg des Index, der danach allerdings stagniert. In Salzburg, Vorarlberg und der Steiermark folgte dem hohen Wachstum im IV. Quartal 2009 ein Rückgang im I. Quartal 2010. Während jedoch in der Steiermark die letzten beiden Monate (Februar und März) wieder von höheren Anstiegen gekennzeichnet sind, so stagniert in Salzburg in diesem Zeitraum die Produktion bzw. sinkt sie in Vorarlberg. Aus diesen Daten lässt sich also noch kein, über alle Regionen zu beobachtendes, nachhaltiges Industriewachstum ableiten.

Mit Ausnahme Wiens und Niederösterreich zeigt sich auch, dass die Mehrzahl der Sektoren – im Vergleich zum Vorjahresquartal – ihre Produktion steigern konnte, der Aufschwung also auf einer von der Größenordnung her zwar recht unterschiedlichen, von der Richtung her jedoch überwiegend positiven sektoralen Entwicklung ausgeht.

Übersicht 3: Konjunktureinschätzung (saisonbereinigt) in der Sachgüterproduktion 2010

		Auftragsbestand		Auslandsaufträge		Fertigwarenlager		Produktionserwartungen		Verkaufspreise	
		April	Juli	April	Juli	April	Juli	April	Juli	April	Juli
Wien	ungünstig	39,2	30,9	49,0	44,3	22,0	21,9	12,4	8,0	9,3	4,9
	Saldo	-36,7	-27,6	-46,8	-42,7	+16,9	+19,0	+6,8	+8,1	+ 6,9	+ 12,1
	neutral	58,2	65,3	48,5	54,9	73,2	75,4	68,7	75,4	74,7	77,9
Niederösterreich	ungünstig	43,5	36,0	49,7	42,7	10,9	9,8	8,4	10,8	11,5	4,4
	Saldo	-39,9	-30,4	-45,8	-38,8	+1,0	-0,8	+12,3	+19,6	+3,9	+17,7
	neutral	53,0	59,0	47,0	52,9	79,6	79,7	70,4	57,6	73,3	73,4
Burgenland	ungünstig	24,7	15,7	19,6	25,2	7,2	15,9	8,8	14,7	8,2	1,1
	Saldo	-5,0	+3,6	-14,3	-7,0	+1,8	+4,7	+19,2	+10,2	+6,6	+17,2
	neutral	55,1	59,4	77,2	57,4	87,4	72,9	62,9	60,3	77,0	80,8
Steiermark	ungünstig	36,3	25,0	38,6	32,7	14,3	10,5	11,8	6,9	1,5	4,6
	Saldo	-31,7	-17,2	-34,8	-26,2	+10,6	+5,6	+9,6	+15,7	+27,0	+15,8
	neutral	60,3	66,9	57,8	60,6	82,3	83,6	66,9	70,4	69,7	75,0
Kärnten	ungünstig	45,3	42,5	58,6	54,8	17,5	18,0	6,7	10,1	4,0	5,2
	Saldo	-40,7	-39,7	-55,4	-50,1	+16,3	+12,8	+6,3	+7,6	+18,7	+16,8
	neutral	48,8	53,4	37,7	40,9	81,3	77,4	78,9	72,1	73,3	72,9
Oberösterreich	ungünstig	39,6	36,2	50,0	41,3	9,8	9,5	9,2	10,1	11,8	10,3
	Saldo	-34,1	-27,0	-47,1	-35,8	+5,3	+0,4	+10,9	+7,9	+3,6	+6,0
	neutral	55,0	54,7	47,0	52,8	85,7	81,4	70,8	72,1	73,0	73,4
Salzburg	ungünstig	51,1	35,4	59,8	48,5	10,1	13,2	12,3	8,8	9,8	9,2
	Saldo	-43,0	-27,9	-54,6	-42,1	-1,9	+1,2	+22,9	+20,8	+5,6	+10,0
	neutral	41,1	56,0	35,2	45,8	78,3	75,2	52,4	61,3	72,5	70,0
Tirol	ungünstig	36,9	22,2	36,1	31,2	11,2	11,9	9,2	13,4	3,4	3,0
	Saldo	-27,8	-10,3	-31,5	-18,5	+6,5	+5,7	+15,1	+9,6	+11,7	+11,4
	neutral	52,6	64,4	59,4	56,2	83,8	82,0	66,9	62,7	81,4	82,3
Vorarlberg	ungünstig	40,9	23,8	37,7	27,9	19,0	10,3	12,8	14,1	9,2	8,5
	Saldo	-36,9	-13,3	-34,2	-20,9	+15,2	+2,5	-0,4	+14,1	+2,5	+10,4
	neutral	55,6	65,7	59,1	65,0	77,9	82,1	74,6	56,3	78,6	72,8
Österreich	ungünstig	40,5	31,8	46,5	40,0	13,5	12,3	10,4	10,0	8,7	6,1
	Saldo	-35,4	-24,1	-43,4	-33,9	+7,5	+4,5	+10,4	+12,4	+9,2	+12,6
	neutral	54,5	60,1	46,5	40,0	81,0	80,0	69,4	66,5	73,8	74,6

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten. – Ungünstig: Auftragsbestand klein, Auslandsaufträge klein, Fertigwarenlager groß, Produktionserwartung abnehmend, Verkaufspreise fallend.

Laut Konjunkturerhebung der Statistik Austria, wie auch auf Basis der Daten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsanstalten (HV), ging der Beschäftigungsabbau im I. Quartal 2010 auf dem Niveau der Vorquartale weiter, für das II. Quartal weist der HV aber "nur" mehr eine Veränderung der Beschäftigung von 1,9% aus – dabei dürfte es sich zumindest teilweise um einen Niveaueffekt handeln.

Übersicht 4: Konjunktureinschätzung (saisonbereinigte Salden) in der Sachgüterproduktion

	Geschäftslage für die eigene Produktion in den nächsten 6 Monaten			
	Oktober 2009	Jänner 2010	April 2010	Juli 2010
Wien	+ 2,3	+ 4,8	+ 3,4	+ 2,1
Niederösterreich	- 4,2	- 3,2	+ 5,4	+ 12,7
Burgenland	- 15,0	+ 9,6	+ 24,4	+ 10,8
Steiermark	- 4,8	+ 1,3	+ 15,5	+ 8,3
Kärnten	- 10,7	- 12,8	+ 7,2	+ 2,5
Oberösterreich	- 3,7	- 3,9	+ 2,9	+ 4,9
Salzburg	- 6,2	+ 6,3	+ 1,9	+ 6,4
Tirol	- 8,5	+ 24,5	+ 17,1	+ 2,5
Vorarlberg	± 0,0	- 3,2	- 0,3	- 7,2
Österreich	- 4,7	+ 0,4	+ 6,3	+ 5,5

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten.

Auf Basis der Informationen aus dem WIFO-Konjunkturtest dürfte sich so ein Aufschwung jedoch im Frühjahr 2010 abzeichnen: Seit der Aprilbefragung spiegeln die Antworten der befragten Unternehmen einen doch deutlichen Optimismus wider – sowohl was die Produktionserwartungen als auch die Auftragsbestände und die Einschätzungen der zukünftigen Geschäftslage betrifft. Diese Indikatoren verbesserten sich seit Oktober 2009 kontinuierlich, nur jener für die Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten ging zwischen April und Juli 2010 (nach einem sehr deutlichen Anstieg im April) leicht zurück. Das, in der Zwischenzeit durch aktuelle Daten belegbare, Anspringen vor allem der Auslandsexporte bestätigt diesen Optimismus. Offen bleibt jedoch die Frage, wie das Auslaufen der Konjunkturprogramme und die massiven Sparvorhaben der Regierungen in praktisch allen europäischen Ländern die Erwartungen der Unternehmen und auch den weiteren Konjunkturverlauf beeinflussen werden.

2.2 Dämpfung des Aufschwungs mit stärkeren regionalen Divergenzen

In **Wien** wurde der Abschwung in der Sachgütererzeugung erst im II. Quartal 2009 sichtbar, als der Konjunkturindex im Vergleich zum Quartal davor um ganze 15,3 Prozentpunkte abfiel. Der Indexwert im I. Quartal 2010 lag noch unter diesem Wert, seit dem III. Quartal 2009 ist der Index kontinuierlich zurückgegangen. Der Anstieg von Februar auf März 2010 um immerhin 5,9 Prozentpunkten (saisonbereinigt), sowie die Tatsache, dass der Wert der abgesetzten Produktion (als Indikator für das nominelle Produktionsniveau) im I. Quartal um immerhin 7,5% über dem Vorjahrswert lag, gibt Anlass zur Hoffnung. Das im Vergleich zu den anderen Bun-

desländern verspätete Einsetzen der Wirtschaftskrise in Wien dürfte aber auch einen verspäteten Aufschwung nach sich ziehen.

Nur wenige Sektoren¹⁾ wie zum Beispiel die Metallerzeugung oder die Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen verzeichneten stärkere Steigerungen beim Wert der abgesetzten Produktion; letzterer konnte aufgrund seines relativ hohen Gewichts an der Gesamtproduktion auch positiv zum Gesamtwachstum der Industrie beitragen – die gewichtete Wachstumsrate der abgesetzten Produktion (im Vergleich zum Vorjahrsquartal) betrug 3,5%. Alle anderen Sektoren mit Produktionserhöhungen trugen maximal 0,4 Prozentpunkte zum Gesamtwachstum bei.²⁾

Negative und vom Gewicht her relevante Wachstumsraten lassen sich für das I. Quartal 2010 (wiederum im Vergleich zum Vorjahresquartal) für die Herstellung von elektrischen Ausrüstungen, die Herstellung von sonstigen Waren, die Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten und elektrischen und optischen Erzeugnissen, die Nahrungsmittelherstellung und im sonstigen Fahrzeugbau beobachten. Auch hier ist zu erwähnen, dass etwa in der Herstellung von elektrischen Ausrüstungen und bei den sonstigen Waren im I. Quartal 2009 sehr hohe Wachstumsraten erzielt wurden, sodass der Produktionsrückgang im I. Quartal 2010 von entsprechend hohen Produktionsniveaus ausgeht.

Übersicht 5: Entwicklung der Beschäftigung in der Sachgütererzeugung 2010

Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Insgesamt		Grundstoffe		Versorgung		Bekleidung		Verarbeitung		Technologie	
	I. Qu.	II. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	I. Qu.	II. Qu.
Wien	- 4,0	- 4,2	+ 2,5	+ 4,5	- 1,8	- 1,3	- 7,5	- 11,7	- 7,0	- 3,1	- 3,6	- 9,4
Niederösterreich	- 6,5	- 3,1	- 12,1	- 5,3	- 1,2	- 0,4	- 10,5	- 11,9	- 6,1	- 2,9	- 7,5	- 4,0
Burgenland	- 2,1	- 1,1	- 0,5	- 0,7	- 1,5	- 1,2	- 7,1	- 2,9	- 2,5	- 0,9	+ 0,2	- 0,6
Steiermark	- 6,7	- 2,0	- 5,5	- 1,3	- 3,7	- 0,8	- 8,4	+ 0,9	- 5,0	± 0,0	- 9,6	- 4,7
Kärnten	- 5,9	- 2,1	- 2,2	- 1,7	- 4,4	- 0,1	- 25,3	- 19,9	- 3,6	- 0,2	- 7,8	- 3,7
Oberösterreich	- 4,4	- 1,5	- 6,6	- 1,8	- 3,0	- 0,6	- 1,5	+ 2,3	- 3,3	- 1,5	- 5,5	- 2,0
Salzburg	- 4,3	- 0,6	- 27,8	- 21,7	- 1,7	+ 1,4	- 13,3	- 6,3	+ 0,2	+ 2,5	- 6,8	- 2,0
Tirol	- 3,8	+ 0,3	- 4,9	- 3,1	- 7,1	- 1,7	- 4,5	- 1,2	- 1,9	+ 2,0	- 2,4	+ 0,1
Vorarlberg	- 4,7	- 0,5	- 3,1	- 1,1	- 0,9	- 1,3	- 13,7	- 6,6	- 3,8	+ 2,1	- 4,1	- 0,7
Österreich	- 5,1	- 1,9	- 7,5	- 2,6	- 3,0	- 0,3	- 9,6	- 5,2	- 4,0	- 0,2	- 6,0	- 3,8

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

Der aufgrund der Produktionsausfälle zu erwartende Beschäftigungsrückgang lag in Wien im I. Quartal 2010 unter jenem auf nationaler Ebene (-4,1% nach Daten des Hauptverbandes

¹⁾ Es sollte an dieser Stelle erwähnt werden, dass auf Ebene der Bundesländer die Produktionsdaten zahlreicher Sektoren aufgrund des geringen Unternehmensbesatzes von Statistik Austria nicht ausgewiesen werden können; darunter könnten auch Unternehmen sein, die für die Wirtschaft des Bundeslandes eine große Bedeutung haben. Diese Tatsache schränkt somit die sektorale Analyse auf regionaler Ebene bis zu einem gewissen Grad ein.

²⁾ Die Summe der gewichteten sektoralen Wachstumsraten ergibt die Wachstumsrate der Sachgüterproduktion insgesamt.

der Sozialversicherungsträger). Im II. Quartal 2010 blieb der Rückgang auf diesem Niveau (-4,3%), während er sich in Österreich verlangsamte (von -5,5% auf -1,9%). Die Wirtschaftsbereiche Versorgung (Nahrungsmittelindustrie), Verarbeitung und vor allem der Technologiesektor trugen zu diesen Beschäftigungsverlusten wesentlich bei.

Die Konjunkturumfragen des WIFO spiegeln die allgemein positivere Stimmung seit Jahresbeginn 2010 auch für Wien wider, wobei sich die Indikatoren nur für die Einschätzung der Auftragslage kontinuierlich von Jänner bis Juli 2010 verbesserten.

Nach drei Quartalen mit kontinuierlichen Produktionsrückgängen verzeichnet das **Burgenland** seit dem III. Quartal 2009 auf Basis des Produktionsindex wieder einen Anstieg der Produktion in der Sachgüterindustrie. Gemessen an der abgesetzten Produktion im Vorjahresvergleich betrug der Anstieg im I. Quartal 2010 47%. Den größten Anteil an dieser Produktionssteigerung hatte die Druckindustrie, die mit zwei großen Standorten im Burgenland vertreten ist. Die gewichtete Wachstumsrate dieses Sektors lag bei mehr als 54%; neben diesem Sektor konnte vor allem die Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten und elektrischen und optischen Erzeugnissen (+9%) und die die Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (+7%) das Industriewachstum im Burgenland vorantreiben und wieder zum Produktionsniveau vor Eintreffen der Krise aufschließen bzw. dieses sogar überflügeln. Nur zwei Sektoren (Glas, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden sowie Metallerzeugnisse) produzierten im I. Quartal 2010 deutlich weniger als noch ein Jahr zuvor.

Die Beschäftigungsrückgänge hielten sich in den beiden ersten Quartalen 2010 im Burgenland in Grenzen. Lediglich der Versorgungssektor sowie der Verarbeitungssektor bauten im II. Quartal 2010 etwas mehr Beschäftigte ab als dies im nationalen Durchschnitt zu beobachten war. Im Technologiesektor wurde der Beschäftigtenstand im I. Quartal 2010 sogar leicht ausgeweitet.

Mit Ausnahme des Indikators für die Produktionserwartungen im Juli 2010 fallen die Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests für das Burgenland in den letzten drei Befragungen allesamt weit positiver aus als im österreichischen Durchschnitt.

In **Niederösterreich** ist eine Erholung der Industriekonjunktur auf Basis der Konjunkturerhebungsdaten weiterhin nicht erkennbar, der Produktionsindex hat nach einer Zunahme im III. Quartal 2009 bis zum I. Quartal 2010 kontinuierlich an Wert verloren. Wie schon in Wien ist der März 2010 auch in Niederösterreich die Ausnahme, in diesem Monat stieg der Index im Vergleich zum Februar 2010 um 5,7 Prozentpunkte saisonbereinigt. Das Niveau der abgesetzten Produktion bleibt aber noch immer weit unter jenem des Vorjahres zurück (-19,9%). Damit ist Niederösterreich nach Vorarlberg (-0,9%) das einzige Bundesland, dessen nominelle Produktion im I. Quartal 2010 hinter dem Vorjahreswert zurückbleibt.

Unter den nicht in die Geheimhaltung fallenden Sektoren³⁾ waren es die chemische Industrie sowie die Kunststoffherzeugung, die im Vergleich zum I. Quartal 2009 massive Produktionsein-

³⁾ Die Geheimhaltungserfordernisse haben für Niederösterreich große Relevanz, etwa im Bereich der Mineralölverarbeitung.

brüche erlitten. Gewichtet mit den entsprechenden Produktionsanteilen wurde das Industriewachstum in Niederösterreich neben diesen beiden Sektoren auch durch die Metallherzeugung und den Maschinenbau stark negativ beeinflusst.

Auch die Beschäftigungsentwicklung in der Sachgüterherzeugung lag in Niederösterreich unter dem nationalen Trend, das heißt der Beschäftigungsabbau in den ersten beiden Quartalen dieses Jahres war überdurchschnittlich hoch.

Allerdings hat sich die Stimmungslage unter den niederösterreichischen Unternehmen seit Jahresbeginn deutlich verbessert: Lagen die Produktionserwartungen und die Einschätzung der zukünftigen Geschäftslage noch im Jänner 2010 unter den nationalen Werten, so war der Optimismus in Niederösterreich in der Juli-Befragung des WIFO größer als in den meisten anderen Bundesländern; allein die Auftragslage wurde weniger positiv eingeschätzt.

Nach einem starken Einbruch gegen Jahresende 2008 bzw. zu Jahresbeginn 2009 blieb die Produktion in **Oberösterreich** bis zum III. Quartal stabil. Dem leichten Anstieg im IV. Quartal folgte allerdings zu Jahresbeginn 2010 kein weiterer Aufschwung, der Produktionsindex blieb mehr oder weniger konstant. Die abgesetzte Produktion lag um 3,5% über dem Niveau des I. Quartals 2009.

Höhere Wachstumsraten in der abgesetzten Produktion wurden eher in kleineren Sektoren verzeichnet, wie zum Beispiel Textil/Bekleidung oder der Herstellung von pharmazeutischen Produkten. Wachstumsimpulse in relevanter Größenordnung gingen von der Herstellung elektrischer Ausrüstungen und dem Fahrzeugbau aus. Die vom Produktionsgewicht her bedeutendste Branche in Oberösterreich – Metallherzeugung und -bearbeitung – büßte im I. Quartal 2010 rund 5% des Werts der abgesetzten Produktion ein.

Die Beschäftigungsentwicklung in der oberösterreichischen Industrie verlief in den ersten beiden Quartalen 2010 etwas günstiger als in Österreich insgesamt (-4,4% bzw. -1,5% im Vergleich zu -5,1% bzw. -1,9% für Österreich, nach Daten des HV), wozu vor allem der Bekleidungs- und der Technologiesektor beitrugen. Über das gesamte vergangene Jahr hinweg war der Beschäftigungsabbau in Oberösterreich deutlich geringer als auf nationaler Ebene, auch wenn die in fast ganz Österreich zu beobachtende Beschleunigung des Jobabbaus ab dem III. Quartal 2009 auch in Oberösterreich zu bemerken war.

Auch die Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests bewegen sich im nationalen Durchschnitt, wobei die Indikatorenwerte der Juli-Befragung etwas abfielen.

Die von der Wirtschaftskrise besonders stark betroffene Industrie in der **Steiermark** profitierte ebenfalls von dem im IV. Quartal 2009 in vielen Bundesländern zu beobachtenden Verbesserungen der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, der Produktionsindex verbesserte sich fast um 10 Prozentpunkte. Wie schon in Oberösterreich fand dieser Aufwärtstrend im I. Quartal 2010 noch keine Bestätigung, der Index ging leicht zurück. Im Vorjahresvergleich lag die abgesetzte Produktion um 5,2% höher.

Ausschlaggebend für das wieder höhere Produktionsniveau in der Steiermark war die Erholung der Automobilindustrie, die immerhin fast 15% der gesamten steirischen Industrieproduk-

tion umfasst. Die gewichtete Wachstumsrate lag bei über 5%. Auch die Papierindustrie trug zum Wachstum bei, wie auch die, in der Steiermark relativ kleine, chemische Industrie. Negative Wachstumsbeiträge gingen hingegen vom Maschinenbau und der Metallerzeugung aus. Die Verluste in der Industriebeschäftigung waren jedoch noch immer überdurchschnittlich hoch, vor allem im Technologiesektor; im II. Quartal wurden jedoch in der Steiermark – nach Daten des HV – kaum mehr Industriebeschäftigte abgebaut als in Österreich insgesamt. Seit Beginn der Krise verlor die Steiermark damit mehr als 10.000 Arbeitsplätze in der Sachgütererzeugung.

Der WIFO-Konjunkturtest zeigt für die meisten Indikatoren weiterhin ein durchaus optimistisches Stimmungsbild mit Tendenz nach oben und über dem österreichischen Durchschnitt.

Die Sachgütererzeugung **Kärntens** legte im I. Quartal 2010 auf Basis des Produktionsindex und im Vergleich zum Vorquartal deutlich zu. Der Aufschwung stand zu dem Zeitpunkt auf einer breiten sektoralen Basis, nur wenige Sektoren mussten sinkende Produktionsniveaus hinnehmen. Trotz Umsatzgewinnen verlor Kärnten aber, wie schon in den Quartalen davor, überdurchschnittlich viele Industriebeschäftigte. Im WIFO-Konjunkturtest zeigen sich die Unternehmen vergleichsweise noch immer von einer eher pessimistischen Seite.

In **Salzburg** verlor der Produktionsindex zwischen dem II. Quartal 2008 und dem II. Quartal 2009 fast 33 Prozentpunkte – das entspricht einem Produktionsverlust von 27%. Lediglich 10 Indexpunkte konnten ab dem II. Quartal 2009 aufgeholt werden, wobei der Index zu Jahresbeginn 2010 wieder leicht zurückging. Damit ist Salzburg, auf Basis des Produktionsindex, weiter vom Niveau der vergangenen Hochkonjunktur entfernt als andere Bundesländer. Das Niveau der abgesetzten nominellen Produktion stieg im Vorjahresvergleich um 6,3% an.

In der Größenordnung relevante Wachstumsimpulse gingen von der Nahrungsmittel- und Getränkeherstellung aus sowie von der Holzindustrie, unter den Technologiesektoren konnten der Fahrzeugbau sowie die Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten und optischen und elektronischen Erzeugnissen kleinere Impulse geben. Die Beschäftigungsentwicklung lag in Krisenzeiten leicht unter dem österreichischen Durchschnitt, seit dem IV. Quartal 2009 gingen aber etwas weniger Jobs verloren als auf nationaler Ebene.

Im WIFO-Konjunkturtest äußerten die Unternehmen optimistische Produktionserwartungen, auch die zukünftige Geschäftslage wurde mit Ausnahme des Aprils durchaus gut eingeschätzt, die Beurteilung der Auftragslage bewegte sich im österreichischen Durchschnitt.

In **Tirol**, dessen Industrie von der Krise relativ früh getroffen wurde, zeigt sich seit dem III. Quartal 2009 ein leichter, doch relativ stabiler Aufschwung, der aber auch hier wie in vielen anderen Bundesländern im IV. Quartal 2009 am stärksten ausfiel und zu Jahresbeginn 2010 wieder abfiel. Dennoch stieg der Index saisonbereinigt vom IV. Quartal 2009 zum I. Quartal 2010 um 2,4 Indexpunkte an, die abgesetzte Produktion nahm im Vergleich zum Vorjahr um 8,9% zu.

Der mit Abstand größte Wachstumsbeitrag kann der Metallerzeugung zugeschrieben werden, deren abgesetzte Produktion um 71% anstieg, was, gewichtet mit dem Anteil an der

gesamten Industrieproduktion, das Wachstum der Tiroler Sachgüterproduktion insgesamt um 10,2 Prozentpunkte erhöhte. Auch der Maschinenbau und die Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen erwiesen sich im I. Quartal 2010 als positive Wachstumsfaktoren, während die Herstellung von elektrischen Ausrüstungen das Wachstum um fast 3 Prozentpunkte dämpfte.

Eher früh wurde in Tirol der Beschäftigungsstand an die Produktionsreduktionen angepasst, sodass im I. Quartal auf Basis der Konjunkturerhebung "nur" rund 4,5% an Jobs verloren gingen, im Vergleich zu 5,5% in Österreich. Die Daten des HV weisen in Tirol als einzigem Bundesland sogar ein leichtes Beschäftigungsplus aus, das vor allem durch den Verarbeitungssektor gespeist wird.

Nach den sehr positiv ausfallenden Ergebnissen in den WIFO-Konjunkturtests bis April 2010 zeigt sich in der Tiroler Unternehmenslandschaft im Juli eher eine getrübe Stimmung, wenn auch die Auftragslage recht günstig beurteilt wird.

Trotz einer vergleichbaren geographischen Lage war in **Vorarlberg** im Gegensatz zu Tirol die Krise in vollem Ausmaß eher verspätet sichtbar geworden; neben Wien war Vorarlberg auch das einzige Bundesland, in dem der Wert des Produktionsindex nie unter die Ausgangsbasis des Jahres 2005 fiel. Nach fünf aufeinanderfolgenden Rückgängen des Index wurde aber erst im IV. Quartal 2009 eine Steigerung erzielt, die dafür aber mit mehr als 10 Indexpunkten sehr kräftig ausfiel. Im I. Quartal 2010 ging die Produktion jedoch wieder zurück. Durch das späte Auftreten der Krise lag das Niveau der abgesetzten Produktion im I. Quartal 2010 noch leicht unter jenem des I. Quartals 2009.

Metallerzeugnisse, elektrische Ausrüstungen und der Maschinenbau waren jene Sektoren, die das Niveau der abgesetzten Produktion stützten, d.h. zu seiner Ausweitung beitrugen. Die Nahrungsmittelherstellung hingegen wirkte wachstumsdämpfend.

Die Beschäftigungsentwicklung laut Konjunkturerhebung war in der Vorarlberger Sachgüterproduktion im I. Quartal 2010 wie im gesamten Jahr 2009 positiver als auf nationaler Ebene, auch wenn der Abstand zum österreichischen Durchschnitt etwas geringer wurde. Die Daten des HV hingegen weisen einen größeren Abstand zum nationalen Durchschnitt auf, der Beschäftigtenstand verringerte sich danach nur um 0,4% im II. Quartal 2010 im Vergleich zum Niveau des Vorjahres.

Waren die Vorarlberger Unternehmen in den Konjunkturtestumfragen von Jänner und April 2010 noch sehr pessimistisch, so haben sich zumindest die Einschätzung der Auftragslage und die Erwartungen an die zukünftige Produktion stark verbessert; die Geschäftslage in den kommenden sechs Monaten hingegen wird als äußerst schlecht eingestuft – als einziges Bundesland weist Vorarlberg hier einen Überhang an negativen Einschätzungen auf.

3. Bauwirtschaft

Dazu Statistischer Anhang 5

3.1 Abwärtsdynamik der Bauproduktion setzt sich im I. Quartal 2010 fort

Nach einem schwachen Jahr 2009 (-2,3%) sind in Österreich auch im I. Quartal 2010 die Umsätze der Bauwirtschaft weiter zurückgegangen, neben dem langen Winter zeigt auch die weiterhin nur mäßige Auftragslage ihre Folgen: Die abgesetzte Produktion laut ÖNACE sank österreichweit um 1,9% im Vorjahresvergleich, im Vergleich zum Vorquartal weist der Produktionsindex einen Rückgang von 4,2% auf. Die technische Produktion, die ausschließlich das Bauhauptgewerbe umfasst, schrumpfte stark (-13,7% im Vorjahresvergleich) – vor allem der Hochbau zeigte sich zu Jahresbeginn sehr schwach, wozu die schlechte Entwicklung im Industrie- und Ingenieurbau maßgeblich beitrug. Einerseits handelt es sich dabei um Basiseffekte aus dem Vorjahr, andererseits ist in diesem Bereich erst mit einer Besserung bei nachhaltiger gesamtwirtschaftlicher Erholung zu rechnen. Ebenfalls negativ – wenn auch in abgeschwächter Form – entwickelten sich Tiefbau und Baunebengewerbe zu Jahresbeginn. Öffentliche Impulse fehlten im Bauhauptgewerbe zur Gänze (-26,4%), wobei in einzelnen Sparten (Eisenbahnoberbau, Adaptierungen im Hochbau) die Umsetzung der Konjunkturpakete sichtbar ist.

Übersicht 6: Indikatoren der Baukonjunktur im I. Quartal 2010

Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Abgesetzter Produktionswert ¹⁾	Technischer Produktionswert (GNACE) ²⁾	Gesamtauftragsbestände ¹⁾	Unselbständig Beschäftigte ¹⁾
Wien	- 1,0	- 35,9	+ 1,5	- 2,7
Niederösterreich	- 0,7	+ 0,7	- 0,2	- 1,7
Burgenland	- 5,4	- 20,0	- 5,1	- 5,3
Steiermark	+ 7,7	+ 8,7	+ 4,0	+ 4,2
Kärnten	- 9,3	- 10,4	- 30,5	- 10,0
Oberösterreich	- 11,1	- 8,1	+ 5,3	+ 0,9
Salzburg	+ 0,2	- 2,7	- 19,3	- 0,4
Tirol	+ 2,8	+ 4,1	+ 5,7	+ 1,8
Vorarlberg	+ 11,7	+ 13,1	+ 1,4	- 1,7
Österreich	- 1,9	- 13,7	- 0,9	- 1,2

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – 1) Konjunkturstatistik ÖNACE F (Bauindustrie, Bauhaupt- und -nebengewerbe). – 2) Ohne Baunebengewerbe.

Das umsatzschwache I. Quartal 2010 zeigt auch Auswirkungen auf die Beschäftigung im Baugewerbe. Laut Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger (HV) musste im I. Quartal 2010 im Vorjahresvergleich ein Beschäftigungsrückgang von -2,7% verzeichnet werden, im II. Quartal konnten jedoch bereits wieder minimale Zuwächse verzeichnet werden (+0,4%). Insgesamt ist die Beschäftigungsentwicklung im 1. Halbjahr 2010 weiterhin negativ

(–1,0%), die Zahl der Arbeitslosen, die zuletzt im Bau beschäftigt waren, stieg um 6,8%. Laut Konjunkturstatistik zeigt sich ein ähnliches Bild – die Zahl der unselbstständig Beschäftigten (in der Stichprobe) sank um 1,2%. Die Rückgänge in Umsatz und Beschäftigung schlugen sich insgesamt in einem Abfall der Produktivität von –5,8% im I. Quartal 2010 nieder.

Für die Bauwirtschaft scheinen sich die Aussichten für das II. Quartal nicht wesentlich zu verbessern: Der Auftragsbestand reduzierte sich im I. Quartal weiter, aber auch neue Aufträge fehlen. Während Aufträge aus dem Ausland gänzlich einbrachen (–19,4%), konnten immerhin im Inland wieder vermehrt Aufträge lukriert werden (+0,8%). Laut WIFO-Konjunkturtest verbesserte sich die Auftragslage der befragten Unternehmen zwischen April und Jänner marginal, die zukünftige Geschäftslage wurde im April gleich bewertet wie im Jänner (Saldo aus positiven und negativen Antworten –12,0 Prozentpunkte). Beide Indikatoren verbesserten sich im Juli im Vergleich zum April leicht – das könnte auf eine Besserung der Lage der Bauwirtschaft ab dem III. Quartal hindeuten.

3.2 Trendwende: Schwache Entwicklung im Osten, leichte Aufwärtsbewegung im Westen

Nachdem sich 2009 die Bauwirtschaft im Osten und in Oberösterreich stabil bis positiv entwickelte wandelt sich nun das regionale Muster – im I. Quartal 2010 wuchsen die Umsätze in den westlichen Bundesländern mit Ausnahme Oberösterreichs. Dort brachen die Umsätze ein. Während sich im I. Quartal 2010 die Situation der Bauwirtschaft in der Steiermark aufhellte, bleibt die Entwicklung in Kärnten weiterhin negativ. Die Zuwächse in den westlichen Bundesländern und der Steiermark erfolgen allerdings von sehr niedrigem Niveau.

In **Wien** schrumpften die Umsätze im I. Quartal 2010 um 1%, wobei die dämpfende Wirkung vor allem auf die schwache Entwicklung im Tiefbau (abgesetzte Produktion –7,4%) zurückzuführen ist. Im Tiefbau sind alle Sparten betroffen, insbesondere der Brücken- und Hochstraßenbau. Auch im Hochbau kam es zu Umsatzrückgängen, einzig das Baunebengewerbe entwickelte sich positiv. Bereits 2009 betrug der Beschäftigungsabbau laut HV –4%, die negative Entwicklung setzte sich – wenn auch etwas abgeschwächt – im I. und II. Quartal 2010 fort. Wenig optimistisch stimmen auch die Auftragseingänge, die im I. Quartal um 5,3% zurückgingen, und die Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests. Nachdem im April Auftragsbestände und zukünftige Geschäftslage besser als noch im Jänner 2010 beurteilt wurden, verschlechterte sich die Einschätzung der Unternehmen im Juli wieder.

In **Niederösterreich** bleiben die Bauumsätze relativ stabil, wobei sie sich im I. Quartal 2010 marginal negativ entwickelten (–0,7%). Der Tiefbau (insbesondere der Straßenbau) entwickelte sich im I. Quartal äußerst positiv, wohingegen – trotz öffentlicher Investitionen – die Hochbauproduktion deutlich zurückging. Leichte Zuwächse verzeichnet weiterhin das Baunebengewerbe. Der Beschäftigungsabbau verringerte sich im 1. Halbjahr 2010 (–0,2%), die Zahl der Arbeitslosen, die zuletzt im Bau beschäftigt waren, stieg mit +8,4% überdurchschnittlich. Die Auftragsbestände stagnierten zwar im I. Quartal, neue Aufträge bleiben aber weiterhin aus, sodass der Auftragsbestand durch niederösterreichische Bauunternehmen im Juli –

entgegen dem österreichischen Trend – schlechter beurteilt wurde als noch im April 2010. Umgekehrt wird die zukünftige Geschäftslage durchaus positiv bewertet, der Saldo aus positiven und negativen Antworten beträgt im Juli 2010 +4,5 Prozentpunkte.

Auch im **Burgenland** fielen die Umsätze im I. Quartal 2010 deutlich (-5,4%), sowohl Hoch- als auch Tiefbau waren betroffen. Die private Nachfrage dürfte sich jedoch wieder etwas erholen, denn die öffentlichen Aufträge sanken mit -45,9% stark. Das Baunebengewerbe konnte jedoch weiterhin Umsatzzuwächse erzielen und trug somit zur Stabilisierung der Baubranche bei. Die Umsatzentwicklung spiegelt sich auch in der Beschäftigung, diese sank im I. Quartal um 5,8%, im II. Quartal konnten hingegen bereits wieder leichte Zuwächse verzeichnet werden. Auftragsbestände und Auftragseingänge sind jedoch rückläufig. Laut WIFO-Konjunkturtest war die relativ optimistische Einschätzung der Auftragsbestände und der zukünftigen Geschäftslage im April 2010 nur vorübergehend, im Juli fiel die Bewertung bereits wieder deutlich schwächer aus.

*Übersicht 7: Unselbständig Beschäftigte im Bau
Veränderung gegen das Vorjahr in %*

	Jahr 2009	I. Hj. 2010	IV. Qu. 2009	I. Qu. 2010	II. Qu. 2010
Wien	- 4,0	- 2,7	- 1,9	- 2,8	- 2,6
Niederösterreich	- 1,4	- 0,2	- 0,1	- 2,8	+ 2,0
Burgenland	- 0,1	- 2,2	- 2,9	- 5,8	+ 0,6
Steiermark	- 1,5	+ 1,2	+ 0,5	- 0,9	+ 2,9
Kärnten	- 3,4	- 6,1	- 3,6	- 10,2	- 3,0
Oberösterreich	- 0,8	- 0,9	+ 0,3	- 2,5	+ 0,5
Salzburg	- 2,4	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,0
Tirol	- 1,7	- 0,6	+ 0,1	- 2,3	+ 0,8
Vorarlberg	- 2,7	- 0,4	- 2,1	- 1,8	+ 0,8
Österreich	- 2,1	- 1,0	- 0,6	- 2,7	+ 0,4

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

In der **Steiermark** konnten mit +7,7% (im Vorjahresvergleich) deutliche Zuwächse in der abgesetzten Produktion im I. Quartal 2010 erzielt werden, allerdings von eher niedrigem Niveau. Dabei legten alle drei Teilsparten zu, wobei im Tiefbau öffentliche Investitionen im Straßenbau stützend wirken. Auch die Beschäftigungsentwicklung zeigt Dynamik – der Abbau im I. Quartal fiel verhältnismäßig gering aus, im II. Quartal 2010 konnte österreichweit mit Abstand das stärkste Beschäftigungsplus beobachtet werden (+2,9%). Auch die (inländische) Auftragslage erweist sich im I. Quartal in der Steiermark als äußerst positiv: Die Auftragseingänge stiegen um 4,6%, die Auftragsbestände um 4%. Diese Entwicklung hat sich zwar in der Bewertung der Auftragsbestände laut WIFO-Konjunkturtest noch nicht niedergeschlagen, bei der Einschätzung der zukünftigen Geschäftslage hat sich der Saldo aus positiven und negativen Beantwortungen zwischen Jänner und Juli 2010 jedoch deutlich verbessert.

Noch keine Erholung der Bauwirtschaft ist in **Kärnten** abzusehen – bereits 2009 schrumpften die Umsätze mit -5,5% überdurchschnittlich und auch das I. Quartal 2010 (-9,3%) verlief

schlechter als im Durchschnitt der anderen österreichischen Bundesländer. Zwar stiegen die öffentlichen Aufträge im Hochbau im I. Quartal, insgesamt verzeichneten jedoch sowohl das Bauhaupt- als auch das Baunebengewerbe Produktionseinbußen. Die schwache Umsatzentwicklung wird von einem deutlichen Beschäftigungsabbau im I. Quartal begleitet, der sich auch im II. Quartal (weniger ausgeprägt) fortsetzt. Das Auftragseingangsplus (+7,4%) konnte im I. Quartal die Reduktion der Auftragsbestände um nahezu ein Drittel nicht wettmachen, auch im WIFO-Konjunkturtest fällt die Beurteilung der Auftragsbestände unterdurchschnittlich aus, die Einschätzung der zukünftigen Geschäftslage ist österreichweit am pessimistischsten.

Nach einem relativ erfolgreichen Jahr 2009 (+1,0%) fielen die Bauumsätze in **Oberösterreich** im I. Quartal 2010 überraschend stark (-11,1%). Die Ausweitungen der öffentlichen Investitionen reichten somit nicht aus, um den Wegfall der privaten Nachfrage zu kompensieren. Der Beschäftigungsabbau fiel mit -2,5% vergleichsweise schwach aus, im II. Quartal 2010 konnten bereits wieder leichte Zuwächse verzeichnet werden. Neue Aufträge scheinen allerdings weiterhin auszubleiben (I. Quartal -11,8%), die Bewertung der Auftragsbestände und der zukünftigen Geschäftslage durch oberösterreichische Bauunternehmen fällt im Bundesländervergleich unterdurchschnittlich aus, verbesserte sich jedoch im Juli 2010 im Vergleich zum April 2010 wieder leicht.

Übersicht 8: Konjunktureinschätzung (saisonbereinigte Salden) im Bauwesen 2010

	Auftragsbestand			Zukünftige Geschäftslage		
	Jänner	April	Juli	Jänner	April	Juli
Wien	- 35,3	- 14,7	- 23,5	- 14,6	+ 5,3	- 4,5
Niederösterreich	- 22,4	- 7,4	- 11,3	- 4,8	- 18,8	+ 4,5
Burgenland	- 30,3	- 7,5	- 33,0	- 15,2	+ 5,1	- 36,8
Steiermark	- 26,5	- 24,0	- 26,8	- 15,7	- 7,7	- 3,5
Kärnten	- 41,3	- 59,9	- 31,1	- 41,7	- 30,4	- 41,0
Oberösterreich	- 20,0	- 35,5	- 23,4	- 17,6	- 31,3	- 26,5
Salzburg	- 48,1	- 43,7	- 20,3	- 16,7	+ 10,1	+ 9,4
Tirol	- 22,9	- 15,8	- 26,1	+ 13,8	- 9,6	+ 2,3
Vorarlberg	- 47,4	- 34,0	- 1,0	- 15,4	- 10,6	- 6,9
Österreich	- 31,1	- 26,1	- 21,3	- 12,0	- 12,0	- 8,7

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten.

In **Salzburg** stagnierte die abgesetzte Bauproduktion im I. Quartal 2010 (+0,2%), die technische Produktion (GNACE) ging leicht zurück (-2,7%). In Bezug auf die Entwicklung der einzelnen Sparten sind die Statistiken uneinheitlich: Während die charakteristische Produktion (GNACE) Zuwächse im Hochbau und eine Abnahme im Tiefbau verzeichnet, verhält es sich mit der abgesetzten Produktion, die der Unternehmensklassifikation folgt (ÖNACE), genau umgekehrt. Relativ positiv ist jedenfalls die Beschäftigungsentwicklung: Sowohl im I. als auch im II. Quartal 2010 nahm die Zahl der unselbständig Beschäftigten zu. Ein deutliches Plus wurde im I. Quartal bei den Auftragseingängen beobachtet (+13,6%), begleitet von einem

Rückgang der Auftragsbestände. Auch die Einschätzung der Salzburger Bauunternehmer ist optimistisch, insbesondere in Hinblick auf die zukünftige Geschäftslage.

Nach massiven Einbrüchen 2009 erlebte die Bauwirtschaft in **Tirol** einen leichten Aufwind im I. Quartal 2010 (+2,8%). Trotz deutlicher Rückgänge der öffentlichen Aufträge, konnte die Tiefbauproduktion ausgeweitet werden und auch das Baunebengewerbe erfuhr Zuwächse. Zwar schrumpfte die Baubeschäftigung um 2,3% im I. Quartal, im II. Quartal stieg sie jedoch bereits wieder leicht. Die Beurteilung der Auftragsbestände durch Tiroler Bauunternehmen deutet darauf hin, dass die Zunahme der Auftragsbestände (+5,7%) und der Auftragseingänge (+16,2%) im I. Quartal nur vorübergehender Natur waren – denn der Saldo verschlechterte sich im Juli gegenüber April und Jänner 2010. Trotzdem wird der zukünftigen Geschäftslage mit mehr Optimismus entgegengeblickt: Im Juli wurden die Aussichten mehrheitlich positiv bewertet (Saldo +2,3 Prozentpunkte).

Die stärksten Umsatzzuwächse in der Baubranche wurden im I. Quartal 2010 österreichweit in **Vorarlberg** beobachtet (+11,7%). Der Impuls zu diesem dynamischen Wachstum kommt vom öffentlichen Sektor, der massiv in die Tiefbauproduktion investiert (+86,5%). Im Bundesländervergleich überdurchschnittlich ist auch die Beschäftigungsentwicklung (wenn auch im I. Quartal weiterhin negativ), im II. Quartal nahm die Beschäftigung mit +0,8% leicht zu. Äußerst dynamisch entwickelten sich auch die Aufträge: Neue Aufträge wuchsen um 43,6% im I. Quartal, und auch die Auftragsbestände konnten so leicht ausgeweitet werden (+1,4%). Dem österreichischen Trend entsprechend sind die Zuwächse mehrheitlich inlandsbedingt. Optimistisch stimmt auch der WIFO-Konjunkturtest: Bauunternehmen aus Vorarlberg verbesserten ihre Einschätzung des Auftragsbestands und der zukünftigen Geschäftslage zwischen Jänner und Juli 2010 kontinuierlich.

4. Tourismus

Dazu Statistischer Anhang 6a und 6b

4.1 Zähe Erholung der Tourismusnachfrage im 1. Halbjahr 2010, Inlandstourismus wirkt erneut stützend

In Einklang mit der Gesamtwirtschaft erholt sich die österreichische Tourismuswirtschaft langsam aus der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise. Rezessionsbedingte Einbußen des Vorjahres konnten allerdings trotz wieder anziehender Ankünfte bisher noch kaum wettgemacht werden. In der Wintersaison 2009/10 blieben die Nächtigungen bei extrem kalter Witterung in der Hochsaison und teils mäßiger Schneelage im Westen um 0,3% unter dem schwachen Ergebnis des Vorjahres (-0,7%). Die Tourismusumsätze lagen angesichts ausgeprägten Sparverhaltens bei den Nebenausgaben sowie tendenziell sinkender Zimmerpreise mit rund 11,7 Mrd. € etwas deutlicher zurück (-0,9% nach -1,6% in der Wintersaison 2008/09). Auch der Frühsommer (Mai und Juni) brachte nur eine leichte Mengenverbesserung (Nächtigungen +0,3%, darunter Mai +3,4%) und weitere Umsatzeinbußen (-0,7%), wofür nicht zuletzt auch die nasse und kalte Witterung verantwortlich gewesen sein dürfte.

Insgesamt konnten im 1. Halbjahr 2010 damit zwar die letztjährigen Einbußen bei den Ankünften wettgemacht werden (+2,8% nach -2,4%), die Nächtigungsnachfrage belebte sich jedoch bei sinkenden Aufenthaltsdauern (-2,6%) in allen Unterkünften (+0,1% nach -3,3%) und im gewerblichen Segment (+0,9% nach -4,2%) nur schwach.

Dynamisches Element in der Tourismusentwicklung war in der ersten Jahreshälfte 2010 einmal mehr die Inlandsnachfrage (Ankünfte +4,2%, Nächtigungen +2,0%). Impulse gingen hier verstärkt von Gästen aus West- und Südösterreich aus und kamen vor allem dem Osten Österreichs zugute. Am Auslandsmarkt (Ankünfte +2,1%, Nächtigungen -0,6%) gelang dagegen bei regional erheblicher Varianz (Nächtigungen Wien +12,1%, Kärnten -6,6%) nur eine Konsolidierung auf dem Vorjahresniveau, weil mit Deutschland (Nächtigungen -1,4%), den Niederlanden (-3,8%) und Großbritannien (-3,6%) gerade die drei größten Herkunftsländer weiter an Boden verloren (daher auch EU 15 -1,5%). Alle anderen wichtigen Herkunftsländer legten dagegen wieder zu, wobei gemessen an den realisierten Volumina vor allem die Rückkehr von UrlauberInnen und Geschäftsreisenden aus den GUS-Staaten (+16,7%) relevant war. Mit deutlichem Abstand trug auch die Marktentwicklung in der Schweiz (+2,9%), den USA (+8,6%), Spanien (+13,8%) und den Benelux-Staaten (+1,6%) zur Erholung bei, die Märkte der angrenzenden neuen Mitgliedstaaten (+0,2%) blieben (konjunkturbedingt) dagegen vorerst schwach: Hier konnte nur in der Slowakei (+7,9%) und abgeschwächt Slowenien (+1,3%) zusätzliche Nachfrage erschlossen werden, die Märkten in Tschechien (-1,1%) und Polen (-0,6%) und – von niedrigem Niveau ausgehend – Ungarn (+0,2%) blieben dagegen lustlos.

Nach Unterkunfts-kategorien setzte sich der Trend zu höherwertigen Angeboten auch im 1. Halbjahr 2010 fort. Die Nachfrageentwicklung reichte nur bei 5/4-Stern-Betriebe zu einer

Rückkehr auf den Wachstumspfad aus (+4,4%), wobei die Dynamik auch hier vor allem von inländischen Gästen (+8,2%) ausging. Schon die Mittelklasse-Hotels (-2,0%) verzeichneten dagegen Einbußen am In- und Auslandsmarkt, bei einfachen gewerblichen Quartieren (-4,8% nach -6,6%) und Privatquartieren (-7,0% nach -8,6%) fielen die Rückgänge erneut empfindlich aus.

4.2 Erhebliche Unterschiede in der regionalen Geschäftsentwicklung: Langsame Stabilisierung in den intensiven Tourismusregionen, hohe Dynamik in Wien

Regionale Unterschiede in der Tourismusentwicklung waren im 1. Halbjahr 2010 mit einer Spannweite bei den Nächtigungen von +12,9% (Wien) bis -4,5% (Kärnten) größer als im langjährigen Mittel, vier Bundesländer mit wachsender Nachfrage standen zwei Bundesländern mit praktisch stagnierender Entwicklung und drei Bundesländern mit neuerlichen Einbußen gegenüber. Die Konsolidierung nach der Krise verläuft damit räumlich sehr differenziert, eine echte Erholung steht zumindest im Süden und Westen noch aus.

Markante Ausnahme unter den Bundesländern war Wien, das im Beobachtungszeitraum einen großen Teil der zusätzlichen (Inlands- wie Auslands-)Nachfrage auf sich zog und damit nach dem (hier) tiefen Einbruch im Vorjahr wieder rasch auf einen rasanten Wachstumspfad einschwenkte. Ebenfalls begünstigt blieben die Steiermark und das Burgenland, die aufgrund ihres Schwerpunkts im (stabilen) Inlandstourismus schon das Krisenjahr 2009 ohne Mengeneinbußen überstanden hatten. In den intensiven Tourismusregionen im Westen blieb eine echte Konsolidierung nach den (hier) ebenfalls empfindlichen Einbußen im Vorjahr allerdings aus. Im Gegenteil musste Tirol als dominierende Tourismusregion Österreichs weitere Einbußen hinnehmen. Noch stärker blieb die Geschäftslage freilich in Oberösterreich und (vor allem) Kärnten zurück, die beide besonders stark auf den (derzeit schrumpfenden) deutschen Markt ausgerichtet sind. Hier hat sich der Abwärtstrend des Vorjahres noch verstärkt, wozu nicht zuletzt auch die schlechte Witterung im Frühjahr beitrug.

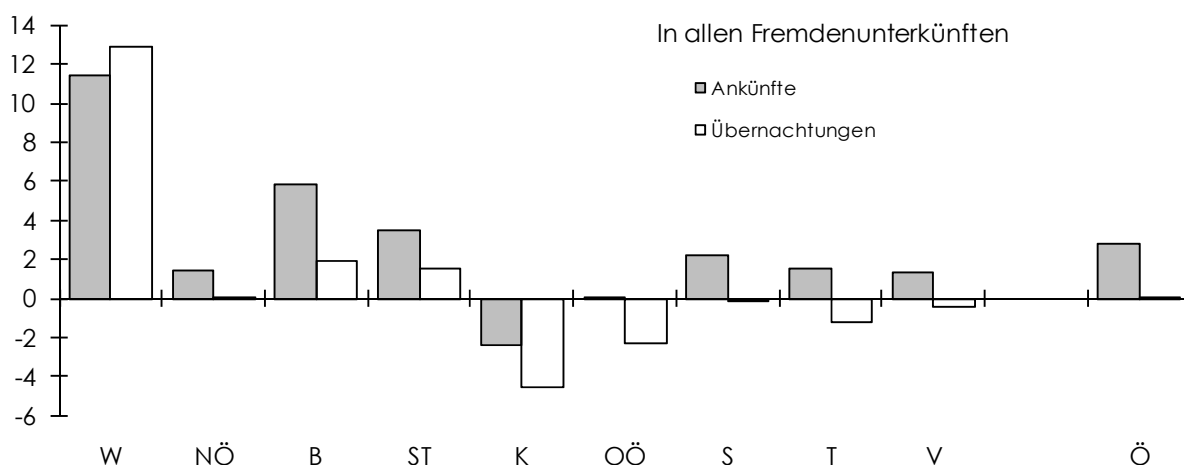
Klarer Wachstumspol war im 1. Halbjahr **Wien** (Ankünfte +11,4%, Nächtigungen +12,9%), dem es als einzigem Bundesland gelang, die (hier empfindlichen) Nächtigungseinbußen des Vorjahres (-7,1%) aufzuholen und bei massiven Zuwächsen im Inlands- wie Auslandssegment ein neues Rekordergebnis zu erzielen. Der Inlandsmarkt (+15,9%) wächst dabei schon seit Jänner mit durchgängig zweistelliger Rate. Der Auslandsmarkt (+12,1%) profitierte nicht zuletzt von der hohen Nachfrage aus Deutschland (+18,8%, übrige AusländerInnen +9,5%), ein nur auf Wien begrenztes Phänomen, das wohl auch mit der Erholung bei Geschäftsreisen in Zusammenhang steht. Allerdings trugen auch die meisten anderen großen Herkunftsmärkten zum guten Ergebnis bei, wobei die Nachfrageentwicklung aus Italien (+21,1%), den USA (+14,4%), Großbritannien (+7,6%), der Schweiz (+6,7%) und den MOEL 5 (+7,3%) auch quantitativ bedeutsam war. Massive Impulse gingen wie schon vor der Krise auch von den GUS (+25,1%) aus, sie bilden zuletzt bereits den drittgrößten internationalen Absatzmarkt (nach Deutschland und Italien). Auf Unternehmensebene diffundierte der Aufschwung alle Unterkunfts-katego-

rien, Betriebe der höchsten Qualitätsstufe (+13,4%) profitierten ebenso wie die Mittelklasse (+14,9%) und einfache gewerbliche Unterkünfte (+12,4%).

Niederösterreich (Ankünfte +1,4%, Nächtigungen +0,1%) dürfte aus der Entwicklung nur beschränkt Spill-Over-Effekte bezogen haben. Die Konsolidierung wurde hier allein von einem aufnahmefähigen Inlandsmarkt (Nächtigungen +2,3%) getrieben, der in Niederösterreich mit einem Gästeanteil von zuletzt über 70% dominiert und trotz ungünstiger Witterung im Frühjahr von zusätzlicher Nachfrage aus Wien (+3,5%), Oberösterreich (+3,3%) und Kärnten (+15,4%) profitierte. Der kleine Auslandsmarkt zeigt dagegen noch keine Erholung (-4,9% nach -12,5%). Wichtige traditionelle Herkunftsländer (Deutschland -6,0%, Niederlande -9,8%) gaben weiter nach, und auch die Entwicklung in den angrenzenden neuen Mitgliedstaaten (-7,3%, v.a. Ungarn) blieb enttäuschend. Insgesamt reichte die schwache Erholung nur zu einer Verbesserung in der höchsten Qualitätskategorie aus (5/4-Stern +2,5%), vor allem die Betriebe der Mittelklasse (-6,0%) und abgeschwächt einfachere Quartiere (2/1-Stern-Betriebe sowie Privatquartiere je -3,5%) blieben dagegen weiter im Minus.

Abbildung 2: Tourismus im 1. Halbjahr 2010

Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank. – Juni vorläufige Werte.

Günstiger verlief die Entwicklung im **Burgenland** (Ankünfte +5,8%, Nächtigungen +1,9%), das mit Angeboten im Gesundheits- und Genusstourismus und der unter den Bundesländern stärksten Ausrichtung auf inländische Gäste (Nächtigungsanteil 81,7%) schon das Krisenjahr 2009 ohne Mengeneinbußen überstanden hatte. Auch im Berichtshalbjahr fußt die Entwicklung auf der intakten Nachfrage inländischer Gäste (+3,2%) im Nahtourismus, mehr als 43% aller Nächtigungen stammten aus den angrenzenden Bundesländern Wien und Niederösterreich. Der kleine Auslandsmarkt blieb wegen der Entwicklung im deutschen Segment (-6,6%) auch im Burgenland schwach (-3,6%), stützend wirkten hier Zuwächse in der Schweiz (+5,0%) und den MOEL 5 (+3,5%, v.a. Ungarn +32,4%). Das Qualitätsgefälle in den Ergebnissen war vor

diesem Hintergrund steil, hohe Zuwächse im Luxusbereich (+12,5%) standen massive Einbußen in der Kategorie 2/1-Stern (-14,2%) sowie in Privatquartieren (-10,8%) gegenüber.

Im Süden erzielte die **Steiermark** (Ankünfte +3,5%, Nächtigungen +1,5%) mit ähnlicher Gäste- und Angebotsstruktur im 1. Halbjahr 2010 vergleichbare Erfolge. Auch hier setzten Zuwächse auf ein schon gutes Vorjahresergebnis auf, und auch hier blieb die Nachfrage aus Österreich (+2,0%) für das Gesamtergebnis bestimmend. Allerdings wurde eine regional etwas schwächere Inlandsdynamik durch ein günstigeres Ergebnis im Ausland kompensiert (+0,8%). Es rührt einerseits aus einer etwas geringeren Zurückhaltung des deutschen Marktsegments (-2,4%), andererseits aus der hohen Nachfrage aus den neuen Mitgliedstaaten (+8,0%), die in der steirischen Gästestruktur mit 11% rund doppelt so bedeutend sind wie in Österreich insgesamt. Anders als im übrigen Österreich legten in der Steiermark alle Länder der ersten EU-Erweiterungsrunde wieder zu, besonders aber das nahe Slowenien (+12,8%) und die Slowakei (+26,4%). Das Qualitätsgefälle in den Ergebnissen war auch in der "grünen Mark" ausgeprägt, Zuwächse konzentrierten sich stark auf Unterkünfte hohen Standards (+8,6%; dagegen 3-Stern -2,9%, 2/1-Stern -4,8%, Privatquartiere -6,8%).

Kärnten (Ankünfte -2,4%, Nächtigungen -4,5%) erzielte trotz guter Schneelage in der Wintersaison im Berichtshalbjahr dagegen das klar ungünstigste Ergebnis unter den Bundesländern. Es kann nur zum Teil aus einer gegenüber den anderen Regionen im Osten und Süden "ungünstigeren" Gästestruktur (kleinerer InländerInnenanteil, höhere Bedeutung deutscher Gäste) erklärt werden, vor allem resultiert es aus einer schwächeren Entwicklung in den einzelnen Nachfragesegmenten selbst. So blieb der Inlandstourismus im 1. Halbjahr nur in Kärnten unter dem Niveau des Vorjahres (-1,2%), und die wichtigsten Auslandsmärkte Deutschland (-9,8% nach -12,1%) und Holland (-11,6% nach -6,9%) befinden sich weiter im freien Fall. Damit blieb Kärnten auch am Auslandsmarkt (-6,6%) Nachzügler, stützend wirkten allein nur kleine Verluste in den MOEL 5 (-2,6%) und Zuwächse auf einigen kleinen Märkten (etwa Dänemark +21,6%, Finnland +49,7%, GUS +4,6%). Unter diesen Bedingungen blieben alle Unterkunfts-kategorien deutlich rückläufig (5/4-Stern -5,1%), am stärksten Betriebe der Mittelklasse (-12,3%; 2/1-Stern -10,4%, Privatquartiere -10,5%).

Im Westen blieb das Tourismusergebnis im 1. Halbjahr 2010 trotz höherem Inlandsanteil vor allem in **Oberösterreich** (Ankünfte +0,1%, Nächtigungen -2,3%) enttäuschend. Angebote im Rad- und Wandertourismus litten unter der schlechten Witterung, worauf vor allem Gästegruppen aus "nahen" Destinationen flexibel reagieren. Daher gingen – ähnlich wie in Kärnten – vom Inlandstourismus (+0,1%) nach gutem Ergebnis im Vorjahr keine weiteren Impulse aus, und auch die deutsche Nachfrage (-8,1%) verlor nochmals an Kraft. Zusammen mit weiteren Einbußen in den Niederlanden (-5,8%) und Großbritannien (-11,4%) und einem nur schwachen Ergebnis auf den zentral- und osteuropäischen Märkten (MOEL 5 -2,2%, GUS -18,7%) bedeutete dies auch ein erneut schwaches Ergebnis auf dem Auslandsmarkt (-6,3%), gute Ergebnisse in Nordeuropa konnten daran nur wenig ändern. Auch in Oberösterreich blieben damit fast alle Unterkunfts-kategorien rückläufig, wobei das Qualitätsgefälle hier deutlich ausgeprägt war (5/4-Stern +1,3%, 3-Stern -3,4%, 2/1-Stern -8,8%, Privatquartiere -13,6%).

Günstigere Ergebnisse erzielten im Westen trotz geringerer Bedeutung der Inlandskomponente die traditionellen Wintersportgebiete, in denen die Nachfrage im Frühling und Frühsommer das Halbjahresergebnis in nur geringerem Ausmaß prägt. Hier konnte **Salzburg** (Ankünfte +2,2%, Nächtigungen -0,1%) nach deutlichen Verlusten im Vorjahr in allen Nachfragesegmenten ein der österreichischen Entwicklung vergleichbares Ergebnis erzielen, weil sich die Nachfrage aus Deutschland (-0,8%) etwas erholte und am Inlandsmarkt (+1,2%) wieder Zuwächse erzielt werden konnten. Auf dem übrigen Auslandsmarkt blieben zwar traditionelle Herkunftsländer wie Großbritannien (-4,8%) oder Holland (-3,0%) weiter zurück, Zuwächse in den Benelux-Ländern (+8,1%), Dänemark (+4,1%) und den GUS (+20,8%) konnten dies jedoch weitgehend kompensieren. Damit erzielten Hotels der Spitzenklasse wieder Zugewinne (+4,3%), in den anderen Unterkunfts-kategorien hielten sich Einbußen in Grenzen (3-Stern -1,7%, 2/1-Stern -5,0%, Privatquartiere -4,5%).

Ähnlich konnte im 1. Halbjahr **Vorarlberg** (Ankünfte +1,3%, Nächtigungen -0,4%) ein im bundesweiten Vergleich unauffälliges Ergebnis erzielen, obwohl Deutschland und Holland als derzeit insgesamt schwierige Märkte hier klar dominieren (Marktanteil 61% bzw. knapp 9%) und der Inlandsnachfrage (10%) eine nur beschränkte Bedeutung zukommt. Zwar blieb die deutsche Nachfrage (-1,8%) bei Ausfällen in Mittel- und Norddeutschland noch unter dem Vorjahresergebnis, und auch die Inlandskomponente (+0,7%) trug (nach gutem Vorjahresergebnis) kaum zur Erholung bei. Allerdings zeigte sich der übrige Auslandsmarkt (+2,2%) aufnahmefähig, weil die Nachfrage aus wichtigen Herkunftsländern (Holland +1,4%, Schweiz +2,1%, Frankreich und Benelux je rund +3,5%) wieder anzog. Zudem konnten auf den Ostmärkten massive Zuwächse erzielt werden (MOEL 5 +26,8%, GUS +15,4%), dies freilich auf Basis niedriger Volumina. Abweichend vom allgemeinen Trend profitierten in Vorarlberg vor allem Mittelklassebetriebe (+4,2%, 5/4-Stern +1,3%) vom wieder besseren Ergebnis, einfachere Angebote konnten dagegen nicht zulegen (2/1-Stern -8,0%, Privatquartiere -4,5%).

Leicht negativ wirkte letztlich die Geschäftslage in **Tirol** (Ankünfte +1,5%, Nächtigungen -1,2%) als der größten heimischen Tourismusregion auf das Gesamtergebnis in Österreich ein, weil hier der dominierende Auslandsmarkt (Marktanteil 92,3%) noch nicht auf den Wachstumspfad zurückgefunden hat (-1,4%). So hat sich der deutsche Markt (Nächtigungen -1,5%), der in Tirol rund die Hälfte der gesamten Nachfrage stellt, im Berichtshalb-jahr bei weiter rückläufiger Nachfrage aus Nordrhein-Westfalen und Mitteldeutschland nur schwach verbessert, und die Nachfrage auf den regional wichtigen Märkten Holland (-3,9%, Großbritannien (-3,8%) und Italien (-4,2%) blieb deutlich unter dem (schwachen) Niveau des letzten Jahres. Aufwärtstendenzen in der Schweiz (+3,6%), Schweden (+5,8%) oder den GUS-Staaten (+12,6%) konnten keinen Ausgleich schaffen, zumal mit Tschechien und Polen auch die wichtigsten MOEL 5 (insgesamt -1,8%) weiter verloren. Die Inlandsnachfrage (+1,1%) setzte positive Impulse, reichte mit einem Anteil von unter 8% an den Nächtigungen aber nicht aus, um das Gesamtergebnis erheblich zu korrigieren. Insgesamt haben sich vor diesem Hintergrund nur die Hotels hohen Standards (+1,8%) wieder etwas erholt. Die übrigen Tiroler Gewerbebetriebe fuhren dagegen im Durchschnitt weitere Rückgänge jenseits der 4%, Privatquartiere jenseits der 8% ein.

5. Arbeitsmarkt

Dazu Statistischer Anhang 7a bis 8b

5.1 Arbeitsmarkt beruhigt sich, deutliche Entspannung bleibt jedoch aus

Bedingt durch die deutliche Erholung der österreichischen Wirtschaft im II. Quartal 2010 erholte sich auch der österreichische Arbeitsmarkt: Die Zahl der unselbständig Beschäftigten⁴⁾ stieg gegenüber der Vorjahresperiode um 0,8%, um Saison- und Arbeitstageeffekte bereinigt waren im II. Quartal 0,3% mehr Personen beschäftigt als in den ersten 3 Monaten des Jahres. Von einer positiven Außenhandelsentwicklung profitierte vor allem die exportorientierte Sachgütererzeugung. Dies zeigt sich auch in der erstmals seit dem IV. Quartal 2008 wieder steigenden Beschäftigung von Männern (+0,5%). Nach den Turbulenzen des Krisenjahres 2009 scheint demnach die österreichische Wirtschaft wieder zur Ruhe zu kommen, wovon die Beschäftigung in allen Bundesländern profitierte.

Übersicht 9: Entwicklung der Unselbständig Beschäftigten

	Jahr 2009	III. Qu. 2009	IV. Qu. 2009	I. Qu. 2010	II. Qu. 2010
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
<i>Insgesamt</i>					
Wien	- 0,9	- 1,5	- 1,3	- 0,5	+ 0,2
Niederösterreich	- 1,4	- 1,9	- 1,7	- 1,0	+ 0,4
Burgenland	- 0,2	- 0,2	- 0,2	+ 0,7	+ 1,1
Steiermark	- 2,3	- 3,2	- 2,2	- 1,0	+ 0,2
Kärnten	- 2,3	- 2,8	- 2,0	- 1,2	+ 0,2
Oberösterreich	- 1,7	- 2,1	- 2,0	- 0,9	+ 0,6
Salzburg	- 1,2	- 1,5	- 0,7	+ 0,3	+ 0,7
Tirol	- 0,6	- 1,2	- 0,4	+ 1,2	+ 1,7
Vorarlberg	- 1,2	- 1,8	- 1,6	- 0,6	+ 0,8
Österreich	- 1,4	- 2,0	- 1,5	- 0,5	+ 0,5
<i>Ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst</i>					
Wien	- 0,8	- 1,4	- 1,1	- 0,2	+ 0,6
Niederösterreich	- 1,3	- 1,8	- 1,6	- 0,7	+ 0,8
Burgenland	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	+ 1,0	+ 1,4
Steiermark	- 2,3	- 3,2	- 2,1	- 0,8	+ 0,4
Kärnten	- 2,2	- 2,7	- 1,8	- 0,8	+ 0,5
Oberösterreich	- 1,7	- 2,3	- 1,9	- 0,7	+ 0,8
Salzburg	- 1,2	- 1,5	- 0,6	+ 0,5	+ 1,1
Tirol	- 0,7	- 1,4	- 0,5	+ 1,2	+ 1,8
Vorarlberg	- 1,1	- 1,7	- 1,3	- 0,3	+ 1,2
Österreich	- 1,4	- 2,0	- 1,4	- 0,3	+ 0,8

Q: HV, WIFO-Berechnungen.

Die Interpretation der Beschäftigungsstatistiken wird jedoch durch Datenprobleme erschwert. So wurde laut Auskunft des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger

⁴⁾ Laut Daten des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger, ohne Karenz- /Kindergeldbeziehenden, ohne Präsenzdienst.

im Zuge der Umstellung eines steirischen Sozialversicherungsträgers auf das zukünftig einheitliche System zur Erhebung der Beschäftigtenzahlen ein Überhang von ca. 6.700 Versicherungsverhältnissen von Frauen (ca. 2.000 Arbeiterinnen und ca. 4.700 Angestellte) festgestellt. Zwar wurden die aktuellen Zahlen vom Juni 2010 für Österreich und die Steiermark bereits angepasst, solange jedoch keine Bereinigung der gesamten Zeitreihen vorgenommen wird, kommt Vergleichen der Beschäftigtenzahlen (insgesamt und von Frauen) mit Vorperioden für ganz Österreich sowie für die Steiermark nur bedingte Interpretationskraft zu. Vergleiche für Männer bzw. einzelne Bundesländer (ausgenommen Steiermark) sind hingegen möglich. Nicht vergleichbar sind auch die sektoralen Beschäftigtenzahlen ab Juni 2010, da es hier für einen beträchtlichen Teil der Beitragskonten durch eine Aktualisierung der Branchenzuordnung laut Unternehmensregister zu einer Verschiebung der ÖNACE-Zugehörigkeit kam. Auf eine Interpretation der sektoralen Beschäftigungsentwicklung muss daher gänzlich verzichtet werden.

In beiden Fällen ist noch nicht geklärt, ob bzw. wann eine Revision der Vorperiodenwerte verfügbar sein wird. Vom selben Problem werden ab Juli 2010 auch die sektoralen Statistiken zu Arbeitslosen bzw. SchulungsteilnehmerInnen betroffen sein, dass es im Rahmen der Umstellung weiterer Sozialversicherungsträger auf das zukünftig einheitliche Melde-, Versicherungs- und Beitragswesen zu ähnlichen Problemen kommen wird ist nicht auszuschließen. Durch diese Datenprobleme sind auch mit den Beschäftigtenzahlen verbundene Zeitreihen für die Steiermark sowie für Österreich insgesamt nur bedingt interpretierbar. Davon betroffen ist etwa das Arbeitskräfteangebot (insgesamt sowie für Frauen), das sich aus Beschäftigten, registrierten Arbeitslosen und in Schulung stehenden Personen zusammensetzt, aber auch die Arbeitslosenquote als Verhältnis zwischen Arbeitslosenzahl und Arbeitskräfteangebot. Die Darstellung der regionalen Beschäftigungsentwicklung in Österreich wird damit in absehbarer Zeit deutlich erschwert.

Keine Interpretationsschwierigkeiten gibt es hingegen bei der absoluten Zahl der Arbeitslosen, die gegenüber dem Vorjahr um 5,2% zurückging. Saisonbereinigt war die Arbeitslosenzahl im II. Quartal um 3,7% niedriger als noch im I. Quartal. Vom Rückgang der Arbeitslosigkeit profitierten vor allem Männer (-8,9% gegenüber dem Vorjahr) sowie Jugendliche bis 25 Jahre (-9,7%). Diese beiden Gruppen waren im Vorjahr am stärksten von der steigenden Arbeitslosigkeit betroffen. Diese Entwicklung dürfte auf die sich bessernde Konjunkturlage in der Sachgüterproduktion zurückzuführen sein: so sank die Zahl der vormals in der Sachgüterproduktion beschäftigten Arbeitslosen im II. Quartal um ca. 8.400 (-24,4%), jene der vormals in den sonstigen Dienstleistungen beschäftigten Arbeitslosen (wozu auch die vormals bei Arbeitskräfteüberlassern beschäftigten Arbeitslosen zählen) um ca. 4.600 (-11,4%). Aber auch ein Rückgang des Arbeitskräfteangebots von Männern trug zu dieser Entwicklung bei, wenngleich sich dieser zusehends verlangsamt und im II. Quartal nur noch -0,2% betrug.

Dies bedeutet jedoch nicht, dass sich die Arbeitsmarktlage für Arbeitslose deutlich entspannt hätte, da auch im II. Quartal die aktive Arbeitsmarktpolitik nochmals kräftig ausgeweitet wurde: So stieg die Zahl der in Schulung stehenden Personen gegenüber dem Vorjahr um ca.

13.500 (+21,2%) auf etwa 77.000 Personen, die Schulungsquote⁵⁾ erhöhte sich auf 25,1%. Betrachtet man die Arbeitslosen und in Schulung stehenden Personen gemeinsam, so erhöhte sich deren Zahl auch im II. Quartal 2010 noch um 0,3% gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres. Zudem waren am Ende der Berichtsperiode (Juni 2010) noch immer ca. 12.300 Personen in Kurzarbeit.

Die positive Entwicklung der Arbeitslosen- und Beschäftigtenzahlen kann demnach nicht darüber hinwegtäuschen, dass eine deutliche Entspannung am Arbeitsmarkt noch nicht eingetreten ist: Zwar steigt die Beschäftigung wieder leicht an, gleichzeitig erhöht sich jedoch auch die Zahl der Personen ohne Beschäftigung. Dies ist auch auf eine regional relativ uneinheitliche Entwicklung zurückzuführen: Während in allen anderen Bundesländern die Beschäftigung steigend und die Zahl der arbeitslos bzw. in Schulung stehenden Personen fallend verlief, stieg die Beschäftigung in Wien, Niederösterreich und Oberösterreich zwar ebenfalls an, jedoch waren in diesen Bundesländern insgesamt mehr Personen arbeitslos oder in Schulung als noch im Vorjahr. Am besten entwickelte sich der Arbeitsmarkt damit in den westlichen Bundesländern (ausgenommen Oberösterreich) sowie der Südregion, die von der Finanz- und Wirtschaftskrise besonders stark betroffen war. In der Ostregion kann nur im Burgenland eine Entspannung der Arbeitsmarktlage verzeichnet werden.

Die erstmals seit dem II. Quartal 2008 wieder positive Entwicklung der offenen Stellen (+19,5%), die als vorlaufender Indikator für die Arbeitslosigkeit gesehen werden kann, deutet jedoch an, dass der Höhepunkt der Arbeitsmarktkrise vorerst erreicht sein dürfte.

5.2 Ostregion: Entspannung der Arbeitsmarktlage nur im Burgenland

Die Zahlen für **Wien** verdeutlichen erneut das für abklingende Konjunkturabschwünge typische Muster, das bereits in früheren Konjunkturzyklen beobachtet werden konnte: Entwickelte sich der Wiener Arbeitsmarkt in den Anfangsphasen der Finanz- und Wirtschaftskrise aufgrund des geringen Sachgüteranteils an der Wertschöpfung noch deutlich besser als in anderen Bundesländern, so scheint die Arbeitsmarktkrise in der Bundeshauptstadt erneut länger anzudauern. Dies zeigt z.B. die Entwicklung der Arbeitslosigkeit, die in Wien, als einzigem Bundesland, im II. Quartal noch steigend verlief (vorgemerkte Arbeitslose +1,4%). Vor allem Frauen waren von einer weiteren Zunahme der Arbeitslosigkeit betroffen (+5,2%), ebenso Arbeitskräfte ausländischer Provenienz (+4,0%).

Trotz eines etwas geringeren Zuwachses in der Schulungstätigkeit (+17,2%) stieg die Zahl der Arbeitslosen bzw. in Schulung stehenden Personen in Wien unter allen Bundesländern am stärksten an (+5,3%). Die Zahl der Beschäftigten entwickelte sich mit +0,6% hingegen unterdurchschnittlich. Ein kräftiger Zuwachs konnte hingegen erneut bei geringfügig Beschäftigten verzeichnet werden, deren Zahl gegenüber dem Vorjahr um 4,4% und damit österreichweit am stärksten zunahm (Durchschnitt Österreich +2,1%). Durch ein auch weiterhin steigendes Arbeitskräfteangebot (+0,6%) erhöhte sich die Arbeitslosenquote um 0,1 Prozentpunkt auf

⁵⁾ Anteil der in Schulung stehenden Personen an allen Arbeitslosen und in Schulung stehenden Personen.

8,2%. Bezieht man auch die in Schulung stehenden Personen mit ein, so betrug die Zahl der Arbeitslosen und in Schulung Stehenden 11,6% des Arbeitskräfteangebots, der höchste Wert aller Bundesländer.

Die leichte Erholung der Sachgüterproduktion trägt in **Niederösterreich** zu einer verbesserten Arbeitsmarktlage bei. Saisonbereinigt nahm die Beschäftigung gegen das Vorquartal um 0,5%, unbereinigt gegenüber dem Vorjahr um 0,8% (aktiv Beschäftigte) zu. Besonders ausländische Arbeitskräfte profitierten von der leichten Entspannung am Arbeitsmarkt (+3,0% gegenüber dem Vorjahr). Die Zahl der Arbeitslosen verringerte sich im II. Quartal um 3,4%, allerdings konnten davon Frauen nicht profitieren, deren Arbeitslosenzahl in der Berichtsperiode noch leicht ansteigend (+0,3%) verlief. Bei sektoraler Betrachtung konnten die – absolut gesehen – größten Rückgänge in der Sachgüterproduktion (Arbeitslose –15,6%) sowie in der Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (–9,7%), welche auch die Arbeitskräfteüberlasser beinhalten, verzeichnet werden.

Trotz Anstiegs der Beschäftigung und Rückgangs der Arbeitslosigkeit verlief die Entwicklung der Gesamtzahl an Arbeitslosen und in Schulung stehenden Personen auch im II. Quartal 2010 mit +2,6% noch zunehmend. Dies verdeutlicht auch der überdurchschnittliche Anstieg der Schulungstätigkeit (+25,3%). Zwar war die Arbeitslosenquote mit 6,2% um 0,2 Prozentpunkte geringer als noch im Vorjahr, die Quote der Arbeitslosen und in Schulung stehenden Personen (in % des Arbeitskräfteangebots, ohne BezieherInnen von Kindergeld bzw. PräsenzdienerrInnen) erhöhte sich jedoch um 0,1 Prozentpunkte auf 8,5%.

Auch im II. Quartal zeigt das **Burgenland** unter den Bundesländern der Ostregion die deutlichsten Hinweise auf eine Entspannung der Arbeitsmarktlage: Von einem Beschäftigungswachstum um 1,6% gegenüber dem Vorjahr (+0,5% saisonbereinigt) profitierten vor allem Frauen (+1,6%) sowie Arbeitskräfte ausländischer Provenienz (+4,9%), aber auch Männer (+0,6%). Trotz eines leicht steigenden Arbeitskräfteangebots (+0,6%) sank auch die Arbeitslosigkeit deutlich: gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres waren in den Monaten April bis Juni –9,9% weniger Personen arbeitslos, saisonbereinigt betrug der Rückgang –3,4%. Von der sinkenden Arbeitslosigkeit profitierten vor allem Jugendliche bis 25 Jahren (–15,1%). Die Arbeitslosigkeit ging zudem in praktisch allen Branchen deutlich zurück.

Trotz einer (wenn auch nur geringfügigen) Ausweitung der Schulungstätigkeit (+10,9%) verringerte sich die Zahl der Arbeitslosen und in Schulung stehenden Personen mit –5,2% erstmals seit dem II. Quartal 2008. Der Anteil der Arbeitslosen und in Schulung stehenden Personen am Arbeitskräfteangebot betrug damit 8,6%, –0,5 Prozentpunkte weniger als noch im Vorjahr.

5.3 Positive Entwicklung in der Südregion

Die Interpretation der Beschäftigungsentwicklung in den südlichen Bundesländern, die von der Konjunkturkrise 2009 am stärksten betroffen waren, wird – wie eingangs erwähnt – durch Datenprobleme erschwert: Im Zuge der Umstellung eines steirischen Sozialversicherungsträgers auf das zukünftig einheitliche System zur Erhebung der Beschäftigtenzahlen musste die

Beschäftigung in der **Steiermark** im Juni 2010 um ca. –6.700 Personen angepasst werden. Dass es sich hierbei ausschließlich um Frauen handelt, erklärt auch den Rückgang weiblicher Beschäftigter um 0,6%. Die Beschäftigung von Männern (die von den Datenproblemen nicht betroffen ist) stieg hingegen überdurchschnittlich an (+0,9%). Trotz der statistischen Anpassung erhöhte sich die Beschäftigung in der Steiermark insgesamt um 0,4%.

Auch in den Arbeitslosenzahlen (die von den Datenproblemen ebenfalls nicht betroffen sind) zeigt sich die Besserung der Arbeitsmarktlage in der – durch den hohen Sachgüteranteil an der Beschäftigung – von der Finanz- und Wirtschaftskrise schwer getroffenen Steiermark: So sank die Zahl der Arbeitslosen um 15,0% gegenüber dem Vorjahr, wovon vor allem Männer (–21,6%), aber auch Jugendliche (–20,5%) profitierten. Die deutlichsten Rückgänge wurden hierbei in der Sachgütererzeugung (–32,6%) sowie in den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (inkl. Arbeitskräfteüberlassung –25,3%) verzeichnet. Trotz eines etwa dem Bundesdurchschnitt entsprechenden Anstiegs der Schulungstätigkeit (+21,5%) nahm die Gesamtzahl der arbeitslos oder in Schulung stehenden Personen in der Steiermark bundesweit am stärksten (–7,7%) ab, was eine reale Verbesserung der Arbeitsmarktlage in der Steiermark signalisiert. Diese wurde von einem kräftigen Zuwachs in der Zahl offener Stellen gegenüber dem Vorjahr (+57,0%) unterstützt, aber auch von einem Rückgang des Arbeitskräfteangebots (–0,7%).

Auch in **Kärnten** verbesserte sich die Arbeitsmarktlage leicht: Gegenüber dem Vorjahr stieg die Beschäftigung um 0,5%, insbesondere die Zahl der geringfügig Beschäftigten entwickelte sich mit +2,3% dynamisch. Bei leicht rückläufigem Arbeitskräfteangebot (–0,2%) ging die Arbeitslosigkeit um 7,9% zurück, wozu auch der österreichweit höchste Zuwachs der Schulungstätigkeit beitrug (+41,1%). Dennoch ging die Gesamtzahl der Arbeitslosen und in Schulung stehenden Personen um 1,9% zurück, deren Anteil am Arbeitskräfteangebot mit 9,5% jedoch weiterhin den zweithöchsten Wert nach Wien darstellt.

5.4 Westliche Bundesländer: Arbeitsmarktaufschwung in Salzburg, Tirol und Vorarlberg

Noch keine deutliche Verbesserung zeigt sich auf dem Arbeitsmarkt in **Oberösterreich**. Zwar wuchs die Beschäftigung um 0,8%, wovon vor allem Frauen (+1,0%) und AusländerInnen (+3,9%) profitierten und die Arbeitslosigkeit ging – trotz steigendem Arbeitskräfteangebots (+0,5%), vor allem unter Frauen (+0,9%) – mit –7,5% überdurchschnittlich zurück, die Zahl der arbeitslos oder in Schulung stehenden Personen erhöhte sich jedoch im II. Quartal nochmals um 0,3%, wozu auch eine überdurchschnittliche Ausweitung der Schulungstätigkeit (+21,4%) beitrug. Im österreichweiten Vergleich ist Oberösterreich das Bundesland mit der niedrigsten Arbeitslosenquote (4,1% unbereinigt), jedoch auch das Bundesland mit der höchsten Schulungsquote (32,5%). Der Anteil der Arbeitslosen und in Schulung stehenden Personen ist mit 6,2% aber dennoch geringer als in allen anderen Bundesländern.

Übersicht 10: Arbeitslosenquote

	II. Qu. 2010	III. Qu. 2009	IV. Qu. 2009	I. Qu. 2010	II. Qu. 2010
	In %	Veränderung gegen das Vorjahr in Prozentpunkten			
Wien	8,2	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,1
Niederösterreich	6,2	+ 1,6	+ 1,1	+ 0,5	- 0,2
Burgenland	6,2	+ 1,0	+ 0,5	- 0,2	- 0,7
Steiermark	6,1	+ 1,7	+ 1,0	- 0,1	- 1,0
Kärnten	7,6	+ 2,2	+ 1,2	+ 0,6	- 0,6
Oberösterreich	4,1	+ 1,6	+ 1,2	+ 0,6	- 0,3
Salzburg	4,7	+ 1,2	+ 0,5	- 0,1	- 0,6
Tirol	6,7	+ 1,2	+ 0,7	- 0,1	- 0,3
Vorarlberg	7,0	+ 2,1	+ 1,6	+ 0,6	- 0,3
Österreich	6,3	+ 1,4	+ 0,9	+ 0,3	- 0,4
<i>Saisonbereinigt</i>		Veränderung gegen Vorquartal in Prozentpunkten			
Wien	8,6	+ 0,2	- 0,1	- 0,1	± 0,0
Niederösterreich	7,2	+ 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,1
Burgenland	8,0	+ 0,1	- 0,1	- 0,3	- 0,3
Steiermark	7,0	± 0,0	- 0,4	- 0,3	- 0,3
Kärnten	9,1	+ 0,2	- 0,4	- 0,2	- 0,3
Oberösterreich	4,8	+ 0,1	- 0,2	- 0,1	- 0,2
Salzburg	4,7	± 0,0	- 0,4	- 0,1	- 0,2
Tirol	6,0	± 0,0	- 0,2	- 0,2	- 0,1
Vorarlberg	6,9	+ 0,4	- 0,1	- 0,3	- 0,2
Österreich	6,9	+ 0,2	- 0,1	- 0,2	- 0,3

Q: HV, AMS, WIFO-Berechnungen.

Wie auch in den anderen Industriebundesländern sank die Arbeitslosenzahl durch die positive Entwicklung des Außenhandels vor allem in der Sachgüterproduktion (-23,2%) sowie in den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (-23,6%), hier vor allem in der Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften (-29,1%). Der unterdurchschnittliche Anstieg der offenen Stellen (+10,3%) zeigt jedoch, dass sich die Arbeitsmarktlage in Oberösterreich nur langsam entspannt, wenngleich der Stellenandrang (Zahl der Arbeitslosen je 100 offener Stellen) mit 358 nur etwa halb so hoch ist wie im Bundesdurchschnitt (702).

In **Salzburg** hingegen setzte sich die positive Entwicklung des Vorquartals auch im II. Quartal 2010 weiter fort: Die Beschäftigung stieg gegenüber dem Vorjahr um 1,1%, wovon vor allem AusländerInnen (+3,5%) profitierten. Die Zahl der Arbeitslosen ging mit -11,2% erneut deutlich zurück, insbesondere unter Männern (-14,7%). Unter arbeitslos bzw. in Schulung stehenden Personen konnte der bundesweit zweitstärkste Rückgang von -6,2% verzeichnet werden. Insgesamt waren damit im II. Quartal mit 6,3% nur unwesentlich mehr Personen ohne Beschäftigung im Arbeitskräftepotential, als in Oberösterreich. Auch die Zahl der offenen Stellen erhöhte sich in Salzburg überdurchschnittlich (+29,2%), was in den nächsten Monaten eine weiterhin positive Entwicklung erwarten lässt.

Kräftige Beschäftigungszuwächse konnten im II. Quartal 2010 in **Tirol** (+1,8%) und **Vorarlberg** (+1,2%) verzeichnet werden. In beiden Bundesländern profitierten davon vor allem Frauen, aber auch ausländische Arbeitskräfte. Bei Männern konnte in Tirol sogar der höchste Zuwachs aller Bundesländer (+1,2%) verzeichnet werden. Die Zahl geringfügig Beschäftigter veränderte sich in den beiden westlichsten Bundesländer jedoch nur wenig.

In beiden Bundesländern sank die Zahl der Arbeitslosen leicht unterdurchschnittlich (Tirol -4,1%, Vorarlberg -3,9%), sowie unter Männern stärker als unter Frauen. In Tirol ging die Arbeitslosigkeit zudem unter Jugendlichen (-9,6%) deutlich zurück, in Vorarlberg bei AusländerInnen (-8,2%). Trotz einer relativ unterschiedlichen Entwicklung der Schulungstätigkeit (Tirol +39,3%, Vorarlberg +18,0%) verringerte sich in beiden Bundesländern die Zahl der arbeitslos bzw. in Schulung stehenden Personen um 0,4% leicht, womit im II. Quartal in Tirol 7,9% und in Vorarlberg 8,9% des Arbeitskräfteangebots entweder arbeitslos oder in Schulung waren. Die Schulungsquote ist in beiden Bundesländern mit 12,1% (Tirol) bzw. 18,9% (Salzburg) jedoch weiterhin deutlich geringer als im Bundesdurchschnitt.

Die hohe Dynamik der offenen Stellen (+34,5% in Tirol, +47,9% in Vorarlberg), die als vorlaufender Indikator für die weitere Entwicklung der Arbeitslosigkeit herangezogen werden kann, deutet jedoch auf eine weitere Entspannung auf dem Arbeitsmarkt der beiden westlichsten Bundesländer in den nächsten Monaten hin.

Anhang 1: Produktionsindex nach ÖNACE Betriebserhebung

2005=100, arbeitstägig bereinigt, Veränderung gegen das Vorjahr in %

I. Quartal 2010	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
PRODUZIERENDER BEREICH (B-F)	- 8,2	- 3,1	+ 7,9	+ 7,0	+ 18,8	+ 1,0	+ 1,7	+ 2,9	- 1,5	+ 0,7
INGESAMT OHNE ENERGIE (B+C+F)	- 11,6	- 2,9	+ 8,5	+ 8,3	+ 15,5	+ 0,5	+ 2,3	+ 3,1	- 2,4	+ 0,3
INGESAMT OHNE ELEKTRIZITÄT (B bis F -D351)	- 9,0	- 2,4	+ 8,4	+ 8,3	+ 15,8	+ 1,1	+ 2,5	+ 3,2	- 1,9	+ 0,8
INGESAMT OHNE BAU (B bis E)	- 13,7	- 2,2	+ 12,7	+ 9,1	+ 21,5	+ 3,5	+ 3,4	+ 4,6	- 3,3	+ 1,9
Vorleistungen	- 28,5	+ 4,5	+ 17,8	+ 13,4	+ 31,8	+ 6,0	+ 8,3	+ 0,0	+ 5,1	+ 5,1
Energie	+ 2,4	- 10,1	+ 2,6	- 9,8	+ 38,8	+ 10,6	- 5,9	+ 0,0	+ 5,3	+ 0,3
Investitionsgüter	- 5,1	- 7,4	+ 18,9	+ 4,6	+ 22,8	- 0,2	+ 0,6	+ 19,1	- 17,2	- 0,1
Kurzlebige Konsumgüter	- 5,8	- 1,7	+ 2,0	+ 8,0	- 14,7	+ 6,8	+ 1,1	+ 5,0	- 6,7	+ 0,2
Langlebige Konsumgüter	+ 2,2	+ 1,1	- 8,1	- 7,9	+ 23,5	- 4,7	- 2,5	+ 0,3	+ 8,4	- 0,2
BERGBAU UND GEWINNUNG VON STEINEN (B)		+ 41,1	+ 8,0	+ 13,3	+ 2,2	- 9,7	+ 6,9	+ 21,2	- 5,9	+ 17,4
BERGBAU UND HERSTELLUNG VON WAREN (B+C)	- 14,3	- 2,6	+ 12,6	+ 9,2	+ 21,6	+ 3,5	+ 3,2	+ 4,5	- 3,9	+ 1,5
HERSTELLUNG VON WAREN (C)	- 14,3	- 4,8	+ 12,6	+ 9,1	+ 22,5	+ 3,8	+ 3,1	+ 4,4	- 3,9	+ 1,2
Nahrungs-, Futtermittel, Getränke u. Tabak (C10+C11+C12)	- 14,1	- 0,4	- 3,4	+ 2,0	+ 0,4	- 3,7	+ 3,8	+ 4,8	- 10,3	- 3,7
Textilien und Bekleidung (C13+C14)	+ 17,2	- 1,7	+ 6,8	+ 6,6	- 25,4	+ 9,3	- 8,8	+ 3,8	+ 2,1	+ 4,5
Leder, Lederwaren und Schuhe (C15)		- 9,8				+ 35,8		- 18,8		- 34,7
Holz-, Flecht-, Korb- u. Korkwaren (C16)	+ 27,6	+ 4,1	+ 7,3	- 4,8	+ 20,7	- 0,6	+ 29,2	+ 12,5	+ 11,6	+ 8,3
Papier, Pappe, Druckerz. (C17+C18)	- 1,1	+ 2,0	+ 7,4	+ 21,7	+ 4,3	- 2,9	- 8,1	- 0,9	- 4,1	+ 4,5
Kokerei u. Mineralölverarbeitung (C19)										- 23,4
Chemische u. pharmaz. Erzeugnisse (C20+C21)	+ 3,9	+ 0,9		+ 76,4	+ 27,9	+ 10,8	+ 17,2	+ 5,5	- 1,0	+ 8,7
Gummi- und Kunststoffwaren (C22)	+ 4,0	+ 5,4	- 9,2	+ 8,3	- 0,7	- 4,7	+ 10,7	- 7,1	+ 2,4	- 0,4
Glasbearbeitung, Verarbeitung v. Steinen (C23)	- 17,8	- 1,0	- 14,5	+ 12,0	+ 9,8	- 7,5	- 1,9	- 2,0	- 3,1	+ 0,5
Metallerzeugung, -bearbeitung (C24+C25)	- 15,8	- 4,0	- 14,9	+ 9,3	+ 21,5	+ 8,2	+ 2,9	+ 30,1	+ 4,0	+ 6,6
EDV, E-Technik, Optik (C26+C27)	- 24,2	+ 19,7	+ 71,4	+ 5,6	+ 52,3	+ 24,5	+ 9,2	- 22,3	+ 4,7	+ 1,2
Maschinenbau (C28)	+ 1,4	- 8,0	- 1,3	- 9,4	+ 43,5	- 8,3	- 6,1	+ 16,0	- 24,6	- 6,0
Kraftwagen u. -teile, sonst. Fahrzeugbau (C29+C30)	- 25,4	+ 8,1	+ 43,2	+ 29,8		+ 16,9	+ 21,0	+ 20,4	+ 19,5	+ 15,2
Möbel u. sonst. Waren (C31+C32)	- 12,7	- 3,2	+ 2,7	- 10,8	- 13,6	- 3,2	+ 8,3	+ 6,7	+ 16,1	- 4,0
ENERGIEVERSORGUNG (D)	+ 2,5	- 8,5	- 1,6	- 10,9	+ 39,4	+ 15,3	- 6,5	+ 0,0	+ 5,3	+ 2,8
WASSERVERSORGUNG (E)	+ 2,8	+ 10,6	+ 14,7	+ 6,5	+ 13,5	+ 3,4	+ 12,6	+ 11,9	+ 40,7	+ 9,8
BAU (F)	- 4,7	- 4,5	- 5,5	+ 3,2	- 11,2	- 14,2	- 1,2	- 2,4	+ 9,2	- 5,2
Hochbau	- 3,4	- 8,7	- 11,5	- 5,2	- 4,9	- 12,3	+ 3,9	- 13,0	+ 6,4	- 6,3
Tiefbau	- 11,8	+ 0,3	- 42,0	+ 47,4	- 41,3	- 20,5	+ 12,1	+ 0,0	+ 41,1	- 6,7
Vorb. Baustellenarb., Bauinst. u. so. Ausbaugewerbe	- 4,3	- 3,7	+ 0,0	+ 0,9	- 9,7	- 13,2	- 6,1	+ 1,4	+ 8,4	- 4,4

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 2: Unselbständig Beschäftigte nach ÖNACE Betriebserhebung

Veränderung gegen das Vorjahr in %

I. Quartal 2010	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
PRODUZIERENDER BEREICH (B-F)	- 3,8	- 6,0	- 1,8	- 4,2	- 7,0	- 3,3	- 3,2	- 2,9	- 3,8	- 4,2
B_C BERGBAU, STEINE u. ERDEN, HERST. v. WAREN	- 5,2	- 7,6	- 0,6	- 6,4	- 7,4	- 4,1	- 5,0	- 4,5	- 4,7	- 5,5
B BERGBAU u. GEWINNUNG v. STEINEN UND ERDEN	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b06 Gewinnung von Erdöl- und Erdgas	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b07 Erzbergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b08 Gewinnung v. Steinen und Erden, sonst. Bergbau	.	- 0,9	- 9,7	- 1,2	- 10,5	- 3,6	+ 7,8	- 7,9	+ 6,9	- 2,9
b09 Dienstleistung Bergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
C HERSTELLUNG VON WAREN	.	.	.	.	.	.	.	.	.	- 5,5
c10 Herst. v. Nahrungs- und Futtermitteln	- 5,2	- 1,3	- 1,9	+ 3,0	+ 0,3	+ 6,7	+ 5,3	+ 3,1	+ 1,3	+ 1,6
c11 Getränkeherstellung	- 12,3	- 0,3	+ 6,5	+ 2,9	+ 5,9	- 3,7	+ 1,1	- 1,7	- 5,6	- 2,0
c12 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	- 21,0
c13 Herst. v. Textilien	- 6,5	- 4,1	- 2,8	- 6,9	- 1,1	- 2,0	- 10,4	- 2,0	- 14,1	- 8,1
c14 Herst. v. Bekleidung	- 40,2	.	.	- 16,9	.	- 1,5	- 6,1	- 10,8	- 13,5	- 11,5
c15 Herst. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	.	.	.	.	.	+ 11,1	.	- 7,4	.	- 13,7
c16 Herst. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	- 3,1	- 2,4	- 6,8	- 4,2	- 5,2	- 4,0	- 1,2	- 0,2	+ 0,1	- 3,1
c17 Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	- 4,9	- 1,3	.	- 3,1	+ 3,3	- 4,5	.	- 9,1	- 1,6	- 6,7
c18 Druck; Ton-, Bild-, Datenträger	- 11,5	- 16,6	+ 173,4	- 32,5	- 7,8	- 9,1	- 3,5	- 8,8	- 2,7	- 9,2
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	- 8,0
c20 Herst. v. chemischen Erzeugnissen	- 8,3	- 3,4	.	+ 8,9	- 1,8	+ 3,8	- 0,1	+ 2,1	.	- 0,1
c21 Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 6,5	.	.	+ 3,4	+ 0,9	+ 2,4	.	+ 0,2	.	+ 3,3
c22 Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	- 15,9	- 11,8	- 7,6	+ 0,4	- 7,0	- 5,8	- 1,9	- 8,8	+ 0,0	- 6,4
c23 Herst. v. Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	- 25,7	- 6,4	- 17,5	- 2,1	- 6,8	- 3,7	- 3,1	- 12,2	+ 0,7	- 7,2
c24 Metallerzeugung und -bearbeitung	- 35,2	- 8,0	.	- 9,1	- 3,7	- 6,6	- 36,6	- 5,3	- 4,1	- 7,9
c25 Herst. Metallerzeugnissen	- 13,7	- 7,1	+ 2,5	- 9,9	- 2,7	- 8,4	- 2,0	- 1,9	- 4,4	- 6,7
c26 Herst. v. DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	- 41,9	- 0,7	+ 14,8	- 11,5	- 2,5	- 8,9	+ 20,3	- 4,9	+ 10,3	- 14,9
c27 Herst. v. elektrischen Ausrüstungen	- 0,1	- 10,2	+ 0,3	- 5,2	- 23,6	- 0,1	- 29,3	- 5,0	- 3,3	- 4,2
c28 Maschinenbau	- 15,3	- 7,0	- 3,4	- 7,0	- 11,2	- 5,1	- 9,8	- 5,0	- 6,8	- 7,2
c29 Herst. v. Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	- 2,7	- 9,9	.	- 9,9	.	- 9,6	- 7,4	+ 3,1	- 7,6	- 8,5
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	- 43,3	.	.	.	.	- 3,4	.	.	.	- 28,9
c31 Herst. von Möbeln	+ 4,2	- 10,5	- 9,4	- 6,2	+ 5,5	- 3,3	- 1,1	+ 4,5	- 5,2	- 4,7
c32 Herst. von sonstigen Waren	- 11,7	- 9,5	- 13,4	- 18,8	- 26,1	- 9,9	- 0,6	- 20,0	- 19,0	- 10,2
c33 Rep. u. Installation v. Maschinen u. Ausrüstung	+ 30,7	+ 7,7	.	+ 28,0	- 14,9	- 3,5	.	+ 0,4	- 2,6	+ 13,9
D ENERGIEVERSORGUNG	+ 0,7	- 1,7	+ 0,7	- 0,4	- 1,0	- 0,7	+ 12,4	- 0,4	+ 0,2	+ 0,6
E WASSERVER-, ABWASSER, ENTSORGUNG	+ 12,6	+ 2,5	+ 0,4	+ 2,0	+ 43,5	+ 4,5	- 2,4	- 4,7	+ 29,6	+ 5,3
e36 Wasserversorgung	.	+ 5,1	.	- 2,1	.	.	.	.	.	+ 3,2
e37 Abwasserentsorgung	.	+ 8,9	.	.	.	- 7,1	.	+ 8,1	.	+ 4,2
e38 Beseitigung von Abfällen	+ 20,7	+ 1,5	+ 0,3	+ 3,2	+ 47,4	+ 6,7	- 0,5	- 8,0	+ 35,1	+ 6,2
e39 Beseitigung von Umweltverschmutzungen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	- 9,0
F BAU	- 2,7	- 1,7	- 5,3	+ 4,2	- 10,0	- 0,9	- 0,4	+ 1,8	- 1,7	- 1,2
f41 Hochbau	- 3,2	- 8,2	- 21,7	+ 7,3	- 15,0	- 1,3	+ 3,3	- 4,7	- 4,7	- 3,6
f42 Tiefbau	- 3,1	- 6,2	- 5,8	+ 5,0	- 16,9	+ 0,0	- 7,3	+ 8,6	+ 15,3	- 1,4
f43 Vorb. Baustellenarb., Bauinstall., son. Ausbaugew.	- 2,3	+ 1,6	+ 2,5	+ 2,6	- 5,3	- 1,0	+ 0,6	+ 4,0	- 1,9	+ 0,0

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 3: Produktionswert: Abgesetzte Produktion nach ÖNACE Betriebserhebung

Veränderung gegen das Vorjahr in %

I. Quartal 2010	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
PRODUZIERENDER BEREICH (B-F)	+ 2,8	- 16,7	+ 24,6	+ 4,2	+ 15,2	+ 2,0	+ 3,7	+ 7,0	+ 0,9	+ 0,4
B_C BERGBAU, STEINE U. ERDEN, HERST. V. WAREN	+ 7,5	- 19,9	+ 47,0	+ 5,2	+ 18,3	+ 3,5	+ 6,3	+ 8,9	- 0,9	+ 0,8
B BERGBAU u. GEWINNUNG v. STEINEN UND ERDEN	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b06 Gewinnung von Erdöl- und Erdgas	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b07 Erzbergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b08 Gewinnung v. Steinen und Erden, sonst. Bergbau	.	- 6,5	+ 13,4	+ 22,2	+ 14,4	- 1,7	+ 5,4	+ 19,3	+ 4,5	+ 7,4
b09 Dienstleistung Bergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
C HERSTELLUNG VON WAREN	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+ 0,8
c10 Herst. v. Nahrungs- und Futtermitteln	- 20,7	- 4,4	- 1,5	+ 1,5	+ 0,1	+ 3,7	+ 15,3	+ 3,4	- 17,2	- 2,6
c11 Getränkeherstellung	- 2,9	+ 4,7	+ 9,2	+ 7,8	+ 22,9	+ 1,4	+ 10,4	+ 3,0	- 44,4	+ 3,4
c12 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+ 64,7
c13 Herst. v. Textilien	+ 1,4	+ 2,9	+ 4,9	+ 18,0	- 13,5	+ 7,1	- 1,0	+ 12,0	+ 1,9	+ 6,2
c14 Herst. v. Bekleidung	- 16,6	.	.	- 16,4	.	+ 61,9	+ 18,0	- 2,4	+ 1,9	+ 11,8
c15 Herst. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	.	.	.	.	.	+ 37,0	.	- 9,6	.	+ 7,4
c16 Herst. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	+ 28,0	+ 11,6	+ 11,2	- 1,2	+ 14,0	+ 2,6	+ 11,0	+ 13,6	+ 14,9	+ 8,6
c17 Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	- 2,6	+ 9,7	.	+ 20,8	+ 26,4	- 2,4	.	- 4,6	+ 6,9	+ 5,7
c18 Druck; Ton-, Bild-, Datenträger	+ 4,3	+ 3,2	+ 638,8	- 59,2	- 10,4	+ 0,9	+ 1,1	+ 3,5	- 8,7	+ 2,1
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+ 14,3
c20 Herst. v. chemischen Erzeugnissen	- 9,5	- 39,3	.	+ 145,4	+ 36,4	+ 4,3	+ 19,9	+ 15,1	.	- 7,3
c21 Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	- 10,5	.	.	+ 34,0	+ 12,2	+ 32,2	.	+ 5,3	.	+ 13,3
c22 Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	+ 3,4	- 26,5	+ 1,1	+ 11,1	+ 3,3	- 3,0	+ 10,5	+ 11,1	- 0,1	- 6,2
c23 Herst. v. Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	- 38,7	+ 0,9	- 17,3	+ 11,2	+ 10,4	- 3,2	+ 1,3	+ 1,0	+ 6,7	+ 2,5
c24 Metallerzeugung und -bearbeitung	+ 24,0	+ 4,1	.	- 7,5	+ 33,9	- 4,8	- 24,5	+ 71,1	- 4,7	+ 2,1
c25 Herst. Metallerzeugnissen	- 9,5	- 14,0	- 11,1	- 0,2	+ 3,4	- 0,7	+ 7,0	+ 13,4	+ 4,6	- 2,0
c26 Herst. v. DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	- 36,3	+ 7,6	+ 218,9	+ 1,0	+ 50,7	+ 18,0	+ 34,4	+ 13,9	- 1,5	+ 4,8
c27 Herst. v. elektrischen Ausrüstungen	- 40,7	+ 13,2	+ 52,9	+ 1,9	+ 18,0	+ 27,5	- 6,7	- 33,9	+ 11,4	- 13,1
c28 Maschinenbau	+ 0,3	- 14,8	+ 3,0	- 8,8	+ 33,1	- 5,4	- 2,2	+ 17,5	- 4,4	- 3,9
c29 Herst. v. Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	- 14,9	+ 13,6	.	+ 33,3	.	+ 20,9	+ 23,8	+ 24,3	+ 43,3	+ 27,7
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	- 47,6	.	.	.	.	- 1,3	.	.	.	- 22,9
c31 Herst. von Möbeln	+ 4,5	- 11,6	- 2,9	- 7,9	+ 18,2	+ 0,5	- 4,9	+ 11,3	+ 8,0	- 3,2
c32 Herst. von sonstigen Waren	- 38,4	- 12,3	+ 6,2	- 26,2	- 17,1	+ 1,0	+ 11,0	- 16,2	+ 18,8	- 24,0
c33 Rep. u. Installation v. Maschinen u. Ausrüstung	+ 43,4	- 29,3	.	+ 20,7	- 5,5	- 9,6	.	+ 76,2	+ 13,9	+ 17,7
D ENERGIEVERSORGUNG	- 1,0	- 11,8	- 14,1	- 7,4	+ 19,0	+ 3,8	- 3,4	+ 0,5	- 1,5	- 1,5
E WASSERVER-, ABWASSER, ENTSORGUNG	+ 42,2	+ 20,9	+ 16,9	+ 6,5	+ 51,0	+ 6,6	+ 12,0	+ 14,2	+ 66,7	+ 23,0
e36 Wasserversorgung	.	- 3,7	.	+ 8,9	.	.	.	.	.	+ 1,6
e37 Abwasserentsorgung	.	+ 17,8	.	.	.	- 0,7	.	+ 15,3	.	+ 8,7
e38 Beseitigung von Abfällen	+ 115,5	+ 23,7	+ 4,2	+ 7,0	+ 57,3	+ 13,5	+ 14,4	+ 16,3	+ 71,3	+ 32,1
e39 Beseitigung von Umweltverschmutzungen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+ 8,6
F BAU	- 1,0	- 0,7	- 5,4	+ 7,7	- 9,3	- 11,1	+ 0,2	+ 2,8	+ 11,7	- 1,9
f41 Hochbau	- 0,6	- 14,8	- 5,9	+ 1,0	- 3,1	- 10,4	- 0,2	- 5,7	+ 9,1	- 4,6
f42 Tiefbau	- 7,4	+ 17,0	- 45,9	+ 26,9	- 37,0	- 13,8	+ 15,5	+ 4,8	+ 64,5	- 0,5
f43 Vorb. Baustellenarb., Bauinstall., son. Ausbaugew.	+ 1,6	+ 0,9	+ 2,8	+ 5,2	- 4,9	- 10,3	- 5,3	+ 6,6	+ 8,2	- 0,6

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 4: Produktionswert: Technische Produktion nach ÖNACE Betriebserhebung

Veränderung gegen das Vorjahr in %

I. Quartal 2010	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
PRODUZIERENDER BEREICH (B-F)	- 5,2	- 12,9	+ 15,3	+ 4,7	+ 18,5	+ 3,6	+ 2,7	+ 6,3	- 3,9	- 0,4
B_C BERGBAU, STEINE u. ERDEN, HERST. v. WAREN	- 9,1	- 14,2	+ 31,5	+ 6,2	+ 21,5	+ 4,8	+ 6,0	+ 8,1	- 4,8	+ 0,5
B BERGBAU u. GEWINNUNG v. STEINEN UND ERDEN	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b06 Gewinnung von Erdöl- und Erdgas	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b07 Erzbergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b08 Gewinnung v. Steinen und Erden, sonst. Bergbau	.	+ 1,2	+ 24,1	+ 9,0	+ 12,9	+ 4,3	+ 4,1	+ 13,1	+ 5,0	+ 8,3
b09 Dienstleistung Bergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
C HERSTELLUNG VON WAREN	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+ 0,5
c10 Herst. v. Nahrungs- und Futtermitteln	- 3,1	- 5,8	- 1,6	+ 1,6	- 5,5	+ 1,9	+ 25,9	+ 1,9	- 17,0	- 1,4
c11 Getränkeherstellung	- 7,1	+ 5,0	+ 10,5	+ 5,6	- 5,8	- 0,2	+ 14,8	+ 3,5	+ 10,2	+ 2,6
c12 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	- 45,3
c13 Herst. v. Textilien	+ 25,2	+ 1,7	+ 27,9	+ 23,5	- 20,1	+ 8,9	- 3,9	+ 3,1	+ 13,2	+ 12,4
c14 Herst. v. Bekleidung	- 48,7	.	.	- 15,4	.	+ 1,8	- 39,5	- 5,4	- 5,2	- 11,0
c15 Herst. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	.	.	.	.	.	+ 87,2	.	- 20,7	.	+ 25,9
c16 Herst. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	+ 40,2	+ 11,3	+ 7,6	- 1,8	+ 17,4	+ 1,3	+ 9,1	+ 18,8	+ 18,1	+ 9,3
c17 Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	- 1,3	+ 7,6	.	+ 22,5	+ 12,8	- 4,5	.	+ 65,0	+ 7,0	+ 8,8
c18 Druck; Ton-, Bild-, Datenträger	+ 3,7	+ 0,1	+ 610,7	- 59,2	- 9,0	- 1,8	- 4,0	- 2,5	- 8,3	- 0,7
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	- 17,4
c20 Herst. v. chemischen Erzeugnissen	- 15,2	- 16,7	.	+ 175,8	+ 43,5	- 1,0	+ 12,0	+ 4,7	.	+ 0,1
c21 Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	- 1,9	.	.	+ 42,7	+ 31,2	+ 29,2	.	+ 2,6	.	+ 11,4
c22 Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	- 10,0	- 17,0	+ 1,1	+ 8,1	+ 9,5	- 2,5	+ 9,6	- 6,0	+ 4,9	- 3,3
c23 Herst. v. Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	- 33,5	- 3,7	+ 1,1	+ 15,0	+ 6,5	- 7,5	+ 1,3	+ 2,2	+ 9,0	+ 1,9
c24 Metallerzeugung und -bearbeitung	+ 42,1	+ 9,6	.	- 1,1	+ 49,4	+ 5,4	- 29,4	+ 66,9	- 16,3	+ 8,6
c25 Herst. Metallerzeugnisse	- 12,4	- 8,6	- 13,0	- 0,9	- 3,4	+ 0,2	+ 14,7	+ 18,3	+ 3,1	- 0,9
c26 Herst. v. DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	- 34,6	+ 4,4	+ 265,0	- 8,2	+ 105,4	+ 16,9	+ 26,8	+ 0,4	- 1,3	+ 5,5
c27 Herst. v. elektrischen Ausrüstungen	- 46,4	+ 29,4	+ 69,1	+ 5,5	+ 13,1	+ 24,9	- 11,3	- 34,8	+ 5,9	- 12,7
c28 Maschinenbau	+ 3,6	- 8,6	+ 4,0	- 10,9	+ 29,3	- 8,8	+ 1,5	+ 9,3	- 22,8	- 6,4
c29 Herst. v. Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	- 16,9	+ 13,9	.	+ 32,6	.	+ 31,6	+ 20,0	+ 27,4	+ 41,6	+ 27,1
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	- 47,7	.	.	.	.	- 1,3	.	.	.	- 22,5
c31 Herst. von Möbeln	+ 5,8	+ 5,7	- 1,7	- 9,9	+ 22,6	+ 1,5	+ 1,4	+ 11,6	+ 3,7	+ 2,0
c32 Herst. von sonstigen Waren	- 53,4	- 11,8	- 7,5	- 19,0	- 31,7	- 6,5	+ 6,5	- 12,6	+ 2,0	- 35,9
c33 Rep. u. Installation v. Maschinen u. Ausrüstung	+ 45,8	- 10,5	.	+ 21,2	- 6,1	- 11,6	.	+ 109,1	+ 9,9	+ 20,8
D ENERGIEVERSORGUNG	- 1,0	- 11,3	- 15,2	- 8,7	+ 20,1	+ 3,6	- 2,5	+ 1,7	- 1,3	- 1,3
E WASSERVER-, ABWASSER, ENTSORGUNG	- 4,0	- 0,4	+ 49,7	+ 6,6	+ 85,5	- 16,4	- 4,5	- 5,7	- 0,3	+ 1,6
e36 Wasserversorgung	.	- 4,9	.	+ 5,3	.	.	.	.	.	+ 0,5
e37 Abwasserentsorgung	.	+ 271,9	.	.	.	- 100,0	.	- 11,1	.	+ 18,3
e38 Beseitigung von Abfällen	- 50,1	+ 6,9	.	+ 22,3	.	+ 18,6	- 54,6	.	- 28,0	+ 9,9
e39 Beseitigung von Umweltverschmutzungen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
F BAU	- 16,1	+ 0,3	- 20,1	+ 7,9	- 9,1	- 10,6	- 3,6	- 0,7	+ 9,2	- 7,0
f41 Hochbau	- 14,3	- 13,1	- 9,1	+ 0,5	- 4,1	- 10,3	+ 0,1	- 9,9	- 5,7	- 9,6
f42 Tiefbau	- 14,5	+ 21,9	- 49,2	+ 25,0	- 37,2	- 14,0	+ 15,2	+ 3,9	+ 63,9	- 2,4
f43 Vorb. Baustellenarb., Bauinstall., son. Ausbaugew.	- 32,0	+ 0,4	+ 12,0	- 12,3	+ 44,1	- 1,8	- 41,4	+ 15,9	+ 27,5	- 8,1

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 5: Bauwesen - Konjunkturerhebung

Veränderung gegen das Vorjahr in %

I. Quartal 2010	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Betriebe	+ 1,7	+ 3,6	+ 2,1	+ 3,8	- 6,3	+ 0,7	- 0,8	- 1,4	- 4,1	+ 0,8
Unselbständig Beschäftigte insgesamt	- 2,7	- 1,7	- 5,3	+ 4,2	-10,0	- 0,9	- 0,4	+ 1,8	- 1,7	- 1,2
USB Arbeiter	- 3,1	- 3,1	- 6,9	+ 4,9	-12,3	- 2,1	- 1,8	+ 2,6	- 2,0	- 2,0
USB Angestellte	- 1,5	+ 1,4	+ 0,3	+ 4,7	- 4,7	+ 0,4	+ 1,1	+ 1,4	- 0,4	+ 0,5
USB Lehrlinge	- 4,5	- 1,2	- 5,0	- 1,0	- 9,5	+ 2,3	+ 3,4	- 1,0	- 3,2	- 1,2
USB Heimarbeiter	.	.	.	-16,7	.	.	.	.	-100,0	-44,4
Unselbständig Beschäftigte Teilzeit	+ 3,4	+ 4,2	- 5,5	+ 4,5	- 3,3	+ 3,2	+ 5,5	+11,4	- 1,2	+ 3,6
Wert der abgesetzten Produktion	- 1,0	- 0,7	- 5,4	+ 7,7	- 9,3	-11,1	+ 0,2	+ 2,8	+11,7	- 1,9
Auftragsbestände insgesamt	+ 1,5	- 0,2	- 5,1	+ 4,0	-30,5	+ 5,3	-19,3	+ 5,7	+ 1,4	- 0,9
Auftragsbestände Ausland	-37,8	+15,2	.	-17,6	-90,5	+37,0	+37,3	+132,9	-10,8	-11,4
Auftragsbestände Inland	+ 4,9	- 0,6	- 5,1	+ 7,2	- 5,0	+ 0,3	-23,3	- 2,8	+ 2,2	+ 0,2
Auftragseingänge insgesamt	- 5,3	- 5,0	- 9,2	+ 4,6	+ 7,4	-11,8	+13,6	+16,2	+43,6	- 0,6
Auftragseingänge Ausland	+23,2	- 8,7	-92,3	-14,0	-33,0	-25,7	- 1,9	-47,0	- 5,4	-19,4
Auftragseingänge Inland	- 6,4	- 4,9	- 8,1	+ 5,7	+13,4	-10,3	+14,7	+24,1	+48,7	+ 0,8
Geleistete Arbeitsstunden	- 2,9	- 3,0	- 4,1	+ 4,6	- 9,0	- 2,0	+ 0,0	+ 3,3	- 0,5	- 1,4
Bezahlte Arbeitsstunden	- 2,7	- 2,6	- 5,6	+ 4,5	- 9,8	- 1,3	- 1,0	+ 1,6	- 1,7	- 1,5
Bruttoverdienste	- 0,7	- 0,7	- 7,9	+ 7,4	- 7,5	- 1,5	+ 0,3	+ 4,0	+ 1,0	+ 0,0
Bruttogehälter	- 2,5	- 2,3	-10,5	+ 7,3	-11,4	- 1,4	- 2,7	+ 4,0	+ 0,4	- 1,2
Bruttolöhne	+ 1,9	+ 2,8	+ 0,3	+ 7,7	- 0,4	- 1,6	+ 5,7	+ 4,1	+ 1,9	+ 2,0
<i>Technischer Wert (GNACE)</i>										
Insgesamt	-35,9	+ 0,7	-20,0	+ 8,7	-10,4	- 8,1	- 2,7	+ 4,1	+13,1	-13,7
Vorbereitende Baustellenarbeiten	-20,8	+ 1,1	- 6,9	+13,6	- 9,5	+21,9	-10,8	- 4,8	+56,7	+ 0,4
Abbruch, Spreng- u. Ebew. arb.	-20,8	.	- 6,9	.	.	.	.	- 4,8	.	+ 5,9
Test- u. Suchbohrungen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	-60,8
Hochbau	-37,3	- 8,2	-17,4	+11,5	-13,3	-15,5	+ 7,5	+ 5,5	- 9,0	-17,9
Wohnungs- u. Siedlungsbau	+ 5,6	-22,9	-22,1	- 3,2	+14,4	- 5,0	+26,7	+ 9,7	-10,2	- 2,8
Industrie- u. Ingenieurbau	-73,3	-35,2	.	+33,2	.	-34,7	-52,7	+143,7	.	-56,7
Sonstiger Hochbau	-11,5	+ 7,4	.	+22,7	.	-20,2	+ 0,9	-13,9	.	- 7,5
Adaptierungen im Hochbau	-20,0	+15,3	-32,2	+15,6	-39,9	+ 0,0	+29,9	+10,3	+ 2,4	- 4,7
Tiefbau	-34,2	+15,3	-36,8	+ 3,9	- 7,1	+ 2,6	-13,7	+ 4,6	+54,2	- 8,1
Brücken- u. Hochstraßenbau	-86,3	.	.	.	.	-24,2	+41,3	+52,8	.	-35,7
Tunnelbau	-43,7	.	.	- 0,1	.	-31,9	.	-17,3	.	-17,6
Rohrleitungs- u. Kabelnetziefb.	- 2,9	- 8,9	-18,5	-10,0	-37,9	- 1,7	+27,3	-13,5	+10,7	- 4,9
Straßenbau	-42,9	+61,6	.	+ 5,1	+99,8	- 2,6	+34,4	.	+ 2,4	- 7,1
Eisenbahnoberbau	- 3,9	.	.	.	.	+32,5	+ 7,2	.	.	+35,9
Wasserbau	-19,2	-22,6	.	- 4,2	-17,9	+ 7,0	.	-15,6	.	-14,4
Spezialbau u. sonstiger Tiefbau	-23,4	- 7,3	.	+ 0,7	.	+ 8,0	-46,0	+26,9	.	- 6,2
<i>Öffentliche Aufträge (GNACE)</i>										
Insgesamt	-57,9	+11,0	-45,9	+ 2,9	- 2,6	+ 6,7	-18,1	-23,3	+23,1	-26,4
Hochbau	-72,7	+21,2	-39,2	-20,5	+17,3	+16,7	-10,0	+40,6	-40,3	-38,7
Wohnungs- u. Siedlungsbau	+119,1	-50,2	.	-29,5	.	+18,9	.	.	.	+ 2,2
Industrie- u. Ingenieurbau	-86,3	-40,3	.	+33,0	.	+72,8	.	.	.	-79,2
Sonstiger Hochbau	-32,0	+45,3	.	-21,8	+28,8	- 6,7	+51,2	+26,1	.	+ 8,0
Adaptierungen im Hochbau	-24,7	+103,0	.	-17,2	.	+26,1	.	.	.	+ 5,1
Tiefbau	-37,5	+ 6,4	-55,1	+26,7	- 8,1	+ 1,2	-25,8	-40,0	+86,5	-15,7
Brücken- u. Hochstraßenbau	-65,4	.	.	.	-21,9	-53,8	.	.	.	-36,2
Tunnelbau	-45,5	.	.	.	.	-29,6	.	.	.	-48,5
Rohrleitungs- u. Kabelnetziefb.	-18,9	- 1,3	.	+ 7,0	.	- 0,5	+ 9,7	+17,9	+11,9	- 6,2
Straßenbau	-50,1	+99,5	.	+17,9	+80,2	-12,2	.	-12,6	.	-17,2
Eisenbahnoberbau	- 0,6	.	.	.	.	+44,0	+ 4,9	.	.	+57,8
Wasserbau	- 8,8	+ 8,0	.	.	+41,9	+42,1	.	+96,3	.	+12,8
Spezialbau u. sonstiger Tiefbau	-11,2	-39,0	.	-19,7	.	+ 0,4	-54,8	.	.	-17,6
<i>Kennzahlen (ÖNACE)</i>										
Lohnsatz (je bez. Arbeitsstunde)	+ 2,1	+ 2,0	- 2,4	+ 2,8	+ 2,6	- 0,2	+ 1,4	+ 2,4	+ 2,8	+ 1,6
Lohnsatz (je USB)	+ 2,0	+ 1,1	- 2,7	+ 3,1	+ 2,8	- 0,5	+ 0,7	+ 2,2	+ 2,7	+ 1,3
Produktivität (Techn. Prod./Beschäft.)	-13,7	+ 2,1	-15,6	+ 3,5	+ 1,0	- 9,8	- 3,2	- 2,5	+11,1	- 5,8
Arbeitslose zuletzt im Bau beschäftigt	+ 7,1	+ 8,4	+ 6,8	+ 1,2	+10,9	+19,6	- 4,7	+ 0,5	+ 6,1	+ 6,8

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 6a: Tourismus

I. Quartal 2010	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Übernachtungen										
Alle Unterkünfte	+ 14,4	+ 0,1	+ 8,5	+ 4,4	+ 0,4	+ 1,2	+ 2,2	+ 1,5	+ 2,6	+ 2,5
Inländer	+ 14,1	+ 4,0	+ 9,3	+ 5,6	+ 4,3	+ 3,1	+ 2,8	+ 3,3	+ 2,9	+ 4,5
Ausländer	+ 14,5	- 10,2	+ 2,0	+ 3,0	- 1,5	- 2,3	+ 2,1	+ 1,4	+ 2,6	+ 2,0
Deutsche	+ 35,5	- 7,6	+ 3,0	+ 2,1	- 1,5	+ 0,3	+ 5,3	+ 4,4	+ 3,7	+ 4,7
Übrige	+ 7,4	- 11,4	+ 0,7	+ 3,7	- 1,6	- 4,7	- 0,9	- 2,0	+ 0,5	- 0,9
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	+ 14,8	- 3,5	+ 11,6	+ 5,3	- 0,9	+ 1,3	+ 2,9	+ 0,7	+ 2,9	+ 2,5
Kategorie 5/4-Stern	+ 13,9	- 1,6	+ 16,9	+ 12,3	+ 4,8	+ 6,2	+ 6,4	+ 3,5	+ 3,2	+ 5,8
Inländer	+ 14,0	+ 1,5	+ 17,1	+ 12,2	+ 4,6	+ 8,5	+ 12,4	+ 9,3	+ 6,6	+ 9,7
Ausländer	+ 13,8	- 10,3	+ 14,7	+ 12,5	+ 5,0	+ 2,1	+ 4,6	+ 3,0	+ 2,8	+ 4,5
Kategorie 3-Stern	+ 17,9	- 9,5	+ 5,4	+ 0,2	- 10,0	- 1,4	+ 0,5	- 2,2	+ 7,3	- 0,3
Inländer	+ 15,2	- 3,2	+ 10,5	+ 0,3	- 6,0	- 0,3	+ 2,1	- 1,9	+ 4,7	+ 0,8
Ausländer	+ 18,8	- 18,3	- 19,6	+ 0,0	- 11,7	- 2,8	+ 0,1	- 2,3	+ 7,6	- 0,6
Kategorie 2/1-Stern	+ 10,9	+ 2,9	- 9,5	- 5,1	+ 1,6	- 4,5	- 2,7	- 1,2	- 7,0	- 1,8
Inländer	+ 38,6	+ 5,5	- 8,2	- 2,1	+ 7,8	- 1,7	- 5,7	- 0,2	- 13,9	+ 0,0
Ausländer	+ 1,9	- 1,5	- 26,6	- 7,9	- 1,3	- 7,5	- 2,1	- 1,3	- 6,3	- 2,2
Privatquartiere	+ 47,5	- 1,5	- 18,1	- 3,2	- 3,0	- 12,0	- 1,8	- 5,1	- 3,1	- 4,0
Inländer	+ 60,9	+ 3,5	- 9,3	- 1,6	- 9,4	- 2,7	- 1,9	- 7,2	- 8,7	- 3,1
Ausländer	+ 46,2	- 7,8	- 44,2	- 4,9	+ 0,9	- 20,3	- 1,7	- 5,0	- 2,8	- 4,1
Ankünfte										
Alle Unterkünfte	+ 10,8	+ 0,7	+ 13,8	+ 6,9	+ 2,7	+ 4,5	+ 4,6	+ 4,5	+ 4,4	+ 5,1
Inländer	+ 13,7	+ 3,6	+ 13,4	+ 6,3	+ 5,3	+ 5,0	+ 5,6	+ 6,2	+ 7,7	+ 6,6
Ausländer	+ 9,7	- 4,6	+ 16,3	+ 7,9	+ 1,0	+ 3,7	+ 4,3	+ 4,3	+ 4,0	+ 4,6
Deutsche	+ 24,9	- 4,6	+ 10,3	+ 6,7	+ 2,4	+ 6,5	+ 7,2	+ 7,4	+ 5,1	+ 7,5
Übrige	+ 4,5	- 4,6	+ 22,6	+ 8,7	+ 0,4	+ 1,0	+ 1,5	+ 0,4	+ 1,7	+ 1,6
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	+ 10,8	- 0,3	+ 14,6	+ 7,6	+ 2,5	+ 4,9	+ 4,8	+ 3,5	+ 4,0	+ 5,1
Kategorie 5/4-Stern	+ 10,2	+ 0,2	+ 19,5	+ 14,4	+ 9,2	+ 7,8	+ 8,0	+ 6,6	+ 4,4	+ 8,1
Inländer	+ 12,5	+ 3,4	+ 17,7	+ 11,5	+ 9,2	+ 7,7	+ 13,2	+ 11,3	+ 8,8	+ 10,8
Ausländer	+ 9,4	- 5,4	+ 37,8	+ 21,7	+ 9,3	+ 8,0	+ 5,7	+ 5,9	+ 3,5	+ 6,8
Kategorie 3-Stern	+ 13,8	- 1,0	- 0,9	+ 2,2	- 6,5	+ 1,1	+ 2,4	+ 0,9	+ 8,6	+ 2,5
Inländer	+ 14,1	+ 1,1	+ 2,9	+ 1,8	- 2,6	+ 3,1	+ 1,9	+ 0,5	+ 12,3	+ 2,9
Ausländer	+ 13,6	- 3,9	- 16,1	+ 2,8	- 9,1	- 2,2	+ 2,6	+ 0,9	+ 8,0	+ 2,4
Kategorie 2/1-Stern	+ 5,3	- 0,6	+ 1,2	- 4,2	+ 0,8	+ 4,0	- 1,6	+ 0,5	- 6,2	- 0,2
Inländer	+ 41,4	+ 2,0	- 0,4	- 3,3	+ 6,0	+ 4,8	+ 0,9	+ 2,4	- 4,9	+ 4,1
Ausländer	- 6,9	- 5,8	+ 12,4	- 5,4	- 2,9	+ 2,9	- 2,3	+ 0,3	- 6,4	- 1,5
Privatquartiere	+126,5	- 2,1	- 1,6	- 0,5	- 0,3	- 1,2	+ 2,8	- 1,9	- 2,9	- 0,7
Inländer	+158,3	+ 4,1	- 2,0	+ 1,3	- 7,0	+ 1,5	+ 9,1	- 5,0	- 7,5	+ 2,2
Ausländer	+123,4	- 11,5	+ 0,7	- 3,3	+ 5,3	- 5,3	+ 0,5	- 1,6	- 2,7	- 1,5

Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank, WIFO-Berechnungen.

Anhang 6b: Tourismus

1. Halbjahr 2010	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Übernachtungen										
Alle Unterkünfte	+ 12,9	+ 0,1	+ 1,9	+ 1,5	- 4,5	- 2,3	- 0,1	- 1,2	- 0,4	+ 0,1
Inländer	+ 15,9	+ 2,3	+ 3,2	+ 2,0	- 1,2	+ 0,1	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,7	+ 2,0
Ausländer	+ 12,1	- 4,9	- 3,6	+ 0,8	- 6,6	- 6,3	- 0,5	- 1,4	- 0,5	- 0,6
Deutsche	+ 18,8	- 6,0	- 6,6	- 2,4	- 9,8	- 8,1	- 0,8	- 1,5	- 1,8	- 1,4
Übrige	+ 9,5	- 4,2	+ 3,8	+ 4,0	- 3,2	- 3,7	- 0,2	- 1,3	+ 2,2	+ 0,4
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	+ 13,8	- 1,1	+ 5,6	+ 2,7	- 5,1	- 2,6	+ 1,0	- 1,3	+ 0,8	+ 0,9
Kategorie 5/4-Stern	+ 13,4	+ 2,5	+ 12,5	+ 8,6	+ 1,2	+ 1,3	+ 4,3	+ 1,8	+ 1,3	+ 4,4
Inländer	+ 18,1	+ 4,6	+ 14,2	+ 8,9	+ 2,4	+ 3,9	+ 10,2	+ 7,1	+ 6,1	+ 8,2
Ausländer	+ 12,3	- 2,4	+ 4,9	+ 8,2	+ 0,3	- 2,6	+ 2,5	+ 1,2	+ 0,4	+ 2,9
Kategorie 3-Stern	+ 14,9	- 6,0	+ 0,4	- 2,9	- 12,3	- 3,4	- 1,7	- 4,1	+ 4,2	- 2,0
Inländer	+ 16,3	- 4,7	+ 2,9	- 4,0	- 10,9	- 0,8	- 0,1	- 0,1	+ 1,8	- 1,5
Ausländer	+ 14,5	- 7,6	- 8,6	- 1,3	- 13,1	- 6,5	- 2,1	- 4,4	+ 4,5	- 2,2
Kategorie 2/1-Stern	+ 12,4	- 3,5	- 14,2	- 4,8	- 10,4	- 8,8	- 5,0	- 4,5	- 8,0	- 4,8
Inländer	+ 32,0	- 1,2	- 12,8	- 1,5	- 7,1	- 8,9	- 4,7	- 6,6	- 10,1	- 4,0
Ausländer	+ 6,3	- 8,2	- 23,9	- 8,7	- 13,2	- 8,6	- 5,0	- 4,3	- 7,8	- 5,0
Privatquartiere	+ 14,7	- 3,5	- 10,8	- 6,8	- 10,5	- 13,6	- 4,5	- 8,3	- 4,5	- 7,0
Inländer	- 25,9	- 2,7	- 9,8	- 6,9	- 13,5	- 8,4	- 3,5	- 9,3	- 9,4	- 6,7
Ausländer	+ 22,0	- 4,7	- 12,8	- 6,6	- 8,7	- 18,1	- 4,8	- 8,2	- 4,2	- 7,1
Ankünfte										
Alle Unterkünfte	+ 11,4	+ 1,4	+ 5,8	+ 3,5	- 2,4	+ 0,1	+ 2,2	+ 1,5	+ 1,3	+ 2,8
Inländer	+ 16,8	+ 3,5	+ 6,2	+ 3,0	- 0,4	+ 0,9	+ 3,7	+ 3,6	+ 4,6	+ 4,2
Ausländer	+ 9,7	- 1,9	+ 4,0	+ 4,5	- 4,0	- 1,3	+ 1,6	+ 1,3	+ 0,7	+ 2,1
Deutsche	+ 15,2	- 6,7	- 3,4	+ 0,0	- 7,7	- 4,3	+ 0,5	+ 0,8	- 0,7	+ 0,7
Übrige	+ 7,6	+ 1,1	+ 15,2	+ 8,4	- 0,8	+ 2,5	+ 2,7	+ 1,8	+ 4,0	+ 3,5
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	+ 11,9	+ 2,2	+ 8,6	+ 4,7	- 2,1	+ 0,8	+ 3,7	+ 1,6	+ 2,6	+ 3,8
Kategorie 5/4-Stern	+ 11,8	+ 6,1	+ 14,7	+ 10,5	+ 6,0	+ 3,6	+ 7,4	+ 4,9	+ 3,2	+ 7,4
Inländer	+ 17,3	+ 10,7	+ 13,9	+ 8,7	+ 8,2	+ 3,6	+ 12,5	+ 7,9	+ 9,3	+ 10,3
Ausländer	+ 10,2	- 0,9	+ 19,6	+ 15,0	+ 4,0	+ 3,6	+ 5,0	+ 4,3	+ 1,6	+ 5,8
Kategorie 3-Stern	+ 12,5	- 1,3	- 1,8	- 0,8	- 10,1	- 1,6	+ 0,3	- 1,1	+ 5,6	+ 0,5
Inländer	+ 16,1	- 2,9	- 0,3	- 0,8	- 10,0	+ 1,4	+ 0,2	+ 2,6	+ 8,1	+ 0,6
Ausländer	+ 11,2	+ 0,7	- 7,2	- 0,8	- 10,2	- 5,2	+ 0,4	- 1,6	+ 5,1	+ 0,5
Kategorie 2/1-Stern	+ 10,2	- 4,4	- 5,7	- 3,7	- 9,7	- 2,2	- 3,6	- 2,4	- 5,5	- 2,3
Inländer	+ 32,9	- 2,4	- 5,5	- 3,1	- 7,0	- 3,7	+ 0,6	- 4,5	- 1,8	- 0,5
Ausländer	+ 2,2	- 8,8	- 6,8	- 4,6	- 12,6	+ 0,0	- 5,1	- 2,2	- 6,1	- 3,1
Privatquartiere	+ 81,5	- 5,5	- 8,1	- 5,4	- 8,7	- 10,4	- 1,9	- 6,0	- 5,3	- 5,4
Inländer	+ 16,7	- 2,6	- 8,1	- 5,6	- 9,7	- 7,6	+ 4,2	- 7,1	- 12,2	- 4,1
Ausländer	+ 91,8	- 10,3	- 8,3	- 5,0	- 7,8	- 14,0	- 4,3	- 5,9	- 4,8	- 6,0

Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank, WIFO-Berechnungen. – September : vorläufige Werte.

Anhang 7a: Arbeitsmarkt

I. Quartal 2010	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärn- ten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Angebot an Unselbständigen										
Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenzd.	+ 0,1	- 0,1	+ 0,7	- 0,9	- 0,2	± 0,0	+ 0,3	+ 1,1	+ 0,3	± 0,0
Insgesamt	- 0,2	- 0,4	+ 0,5	- 1,1	- 0,5	- 0,2	+ 0,1	+ 1,1	+ 0,0	- 0,2
Männer	- 0,2	- 1,0	- 0,4	- 1,6	- 1,2	- 1,0	- 0,4	+ 0,6	- 0,3	- 0,7
Frauen	- 0,3	+ 0,4	+ 1,4	- 0,4	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,5	+ 1,6	+ 0,4	+ 0,3
Unselbständig Beschäftigte										
Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenzd.	- 0,2	- 0,7	+ 1,0	- 0,8	- 0,8	- 0,7	+ 0,5	+ 1,2	- 0,3	- 0,3
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,4	± 0,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,2
Insgesamt	- 0,5	- 1,0	+ 0,7	- 1,0	- 1,2	- 0,9	+ 0,3	+ 1,2	- 0,6	- 0,5
Männer	- 0,4	- 1,8	- 0,5	- 1,6	- 2,3	- 2,0	- 0,2	+ 0,7	- 1,1	- 1,1
Frauen	- 0,6	+ 0,0	+ 1,9	- 0,4	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,7	+ 1,7	+ 0,1	+ 0,1
AusländerInnen	+ 0,8	- 1,2	+ 2,0	+ 1,6	- 1,7	± 0,0	+ 2,1	+ 2,3	- 2,1	+ 0,5
InländerInnen	- 0,8	- 1,0	+ 0,5	- 1,2	- 1,1	- 1,0	- 0,1	+ 1,0	- 0,2	- 0,7
Geringfügig Beschäftigte	+ 2,9	+ 1,6	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,5	+ 3,3	+ 1,8	+ 0,2	- 0,2	+ 2,2
Vorgemerkte Arbeitslose										
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	- 0,7	- 2,2	- 2,9	- 4,5	- 1,9	- 1,3	- 2,4	- 2,4	- 4,6	- 2,4
Insgesamt	+ 2,6	+ 5,9	- 1,2	- 1,9	+ 5,0	+ 11,1	- 3,5	- 0,3	+ 8,3	+ 3,3
Männer	+ 1,8	+ 6,5	+ 0,3	- 2,1	+ 5,6	+ 12,8	- 2,6	- 0,3	+ 10,9	+ 3,5
Frauen	+ 4,1	+ 4,8	- 4,0	- 1,5	+ 3,7	+ 8,0	- 5,3	- 0,3	+ 4,8	+ 2,9
AusländerInnen	+ 3,9	+ 8,7	- 0,9	- 3,9	+ 3,9	+ 9,2	- 4,2	- 0,8	+ 7,8	+ 3,7
InländerInnen	+ 2,1	+ 5,4	- 1,2	- 1,6	+ 5,1	+ 11,5	- 3,2	- 0,2	+ 8,5	+ 3,2
Jugendliche (bis 25 Jahre)	+ 1,0	+ 3,2	- 4,6	- 4,2	- 3,5	+ 4,8	- 5,4	- 4,9	- 1,7	- 0,3
In Schulung Stehende	+ 44,3	+ 42,7	+ 11,7	+ 39,1	+ 47,9	+ 36,7	+ 28,7	+ 61,5	+ 57,1	+ 41,3
Arbeitslose u. in Schulung Stehende	+ 11,6	+ 11,4	+ 0,8	+ 4,0	+ 8,9	+ 16,4	+ 1,5	+ 4,8	+ 15,3	+ 9,6
In %										
Arbeitslosenquote										
Insgesamt saisonbereinigt	8,6	7,3	8,3	7,3	9,4	5,0	4,8	6,1	7,1	7,2
Unbereinigt	9,3	9,1	11,3	9,2	12,0	6,3	5,3	6,0	7,2	8,3
Männer	11,4	10,8	14,0	11,6	14,9	7,5	6,9	7,8	7,7	10,1
Frauen	7,0	7,2	8,3	6,6	8,7	4,9	3,5	4,0	6,5	6,2
AusländerInnen	14,0	13,0	9,2	15,1	17,3	12,5	7,3	6,1	9,0	12,0
InländerInnen	8,1	8,7	11,7	8,7	11,5	5,7	4,9	6,0	6,7	7,7
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Offene Stellen Insgesamt	+ 5,8	- 18,1	+ 14,8	+ 15,0	- 32,6	- 15,6	+ 9,2	+ 18,2	- 4,3	- 3,6
In %										
Offene-Stellen-Rate	0,8	0,6	0,6	0,7	0,6	0,9	0,9	0,8	0,9	0,8
Stellenandrang ²⁾	1.250	1.653	1.971	1.462	2.308	719	622	778	897	1.163

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Veränderung gegen die Vorperiode in %. – ²⁾ Arbeitslose je 100 offene Stellen.

Anhang 7b: Arbeitsmarkt

II. Quartal 2010	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärn- ten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Angebot an Unselbständigen										
Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenzd.	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,6	- 0,7	- 0,2	+ 0,5	+ 0,4	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,4
Insgesamt	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	- 0,9	- 0,5	+ 0,2	+ 0,1	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,1
Männer	+ 0,3	- 0,2	- 0,2	- 0,9	- 1,3	- 0,3	- 0,2	+ 0,6	+ 0,1	- 0,2
Frauen	+ 0,3	+ 0,7	+ 1,0	- 0,9	+ 0,4	+ 0,9	+ 0,4	+ 2,2	+ 0,9	+ 0,5
Unselbständig Beschäftigte										
Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenzd.	+ 0,6	+ 0,8	+ 1,4	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,8	+ 1,2	+ 0,8
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,3
Insgesamt	+ 0,2	+ 0,4	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,7	+ 1,7	+ 0,8	+ 0,5
Männer	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,9	- 0,2	+ 0,2	+ 0,6	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,5
Frauen	- 0,1	+ 0,7	+ 1,6	- 0,6	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,9	+ 2,4	+ 1,1	+ 0,6
AusländerInnen	+ 1,9	+ 3,0	+ 4,9	+ 7,1	+ 2,6	+ 3,9	+ 3,5	+ 3,0	+ 1,6	+ 3,1
InländerInnen	- 0,2	+ 0,1	+ 0,4	- 0,4	- 0,1	+ 0,2	+ 0,3	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,1
Geringfügig Beschäftigte	+ 4,4	+ 1,1	+ 2,0	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,2	+ 1,7	+ 0,6	- 0,3	+ 2,1
Vorgemerkte Arbeitslose										
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	+ 0,5	- 1,1	- 3,4	- 4,4	- 3,3	- 3,6	- 3,4	- 0,9	- 2,6	- 3,7
Insgesamt	+ 1,4	- 3,4	- 9,9	-15,0	- 7,9	- 7,5	-11,2	- 4,1	- 3,9	- 5,2
Männer	- 1,1	- 6,3	-11,0	-21,6	-13,3	-11,5	-14,7	- 7,8	- 6,7	- 8,9
Frauen	+ 5,2	+ 0,3	- 8,7	- 5,5	- 0,9	- 2,0	- 7,5	- 0,5	- 0,8	- 0,5
AusländerInnen	+ 4,0	- 2,7	-11,4	-15,7	+ 8,0	-13,9	-12,2	- 1,5	- 8,2	- 4,0
InländerInnen	+ 0,5	- 3,5	- 9,7	-14,9	- 7,8	- 6,1	-10,9	- 4,7	- 2,4	- 5,5
Jugendliche (bis 25 Jahre)	- 2,9	- 4,2	-15,1	-20,5	-15,7	-11,9	-13,5	- 9,6	- 5,0	- 9,7
In Schulung Stehende	+17,2	+25,3	+10,9	+21,5	+41,1	+21,4	+16,6	+39,3	+18,0	+21,2
Arbeitslose u. in Schulung Stehende	+ 5,3	+ 2,6	- 5,2	- 7,7	- 1,9	+ 0,3	- 6,2	- 0,4	- 0,4	+ 0,3
In %										
Arbeitslosenquote										
Insgesamt saisonbereinigt	8,6	7,2	8,0	7,0	9,1	4,8	4,7	6,0	6,9	6,9
Unbereinigt	8,2	6,2	6,2	6,1	7,6	4,1	4,7	6,7	7,0	6,3
Männer	9,4	6,2	6,2	6,2	7,6	4,1	4,4	5,9	6,6	6,5
Frauen	6,9	6,1	6,1	5,9	7,6	4,1	5,0	7,5	7,5	6,2
AusländerInnen	10,8	7,3	4,1	9,7	10,6	6,5	6,9	9,4	9,0	8,9
InländerInnen	7,6	6,0	6,5	5,8	7,3	3,8	4,3	6,2	6,6	6,0
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Offene Stellen Insgesamt	+11,0	+5,1	+10,8	+57,0	+17,3	+10,3	+29,2	+34,5	+47,9	+19,5
In %										
Offene-Stellen-Rate	0,9	0,8	0,9	0,9	1,0	1,2	1,1	0,9	1,1	1,0
Stellenandrang ²⁾	963	864	719	679	798	358	465	821	709	702

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Veränderung gegen die Vorperiode in %. – ²⁾ Arbeitslose je 100 offene Stellen.

Anhang 8a: Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen

I. Quartal 2010	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Wirtschaftsklassen (o.P/K) ¹⁾	- 0,2	- 0,7	+ 1,0	- 0,8	- 0,8	- 0,7	+ 0,5	+ 1,2	- 0,3	- 0,3
A Land- und Forstwirt., Fischerei	- 5,1	- 0,9	- 2,5	+13,9	+ 6,8	+11,5	+11,7	+ 2,1	- 1,0	+ 5,1
B Bergbau, Gew, Steinen u.Erden	+10,0	- 5,7	+ 7,4	- 0,7	-17,0	- 3,4	- 2,7	- 9,3	-28,1	- 4,7
C Herstellung von Waren	- 4,1	- 6,5	- 2,2	- 6,8	- 5,8	- 4,4	- 4,3	- 3,8	- 4,6	- 5,1
D Energieversorgung	+37,9	+21,8	- 1,8	- 0,1	- 0,3	+ 0,8	+ 1,4	+ 0,7	+ 1,0	+10,7
E Wasservers.,Abwasser/Abfallent.	- 1,0	- 1,7	+ 0,1	+ 0,8	+ 7,3	- 0,1	+10,3	- 4,3	+ 3,4	+ 0,5
F Bau	- 2,8	- 2,8	- 5,8	- 0,9	-10,2	- 2,5	+ 1,2	- 2,3	- 1,8	- 2,7
G Handel; Kfz-Inst. u. Reparatur	- 2,3	- 0,4	+ 1,1	- 0,9	- 0,8	- 0,2	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,6	- 0,6
H Verkehr u. Lagerei	+ 1,6	- 4,8	- 2,7	+ 0,2	- 5,4	- 3,9	- 4,8	- 2,5	- 2,4	- 2,3
I Beherbergung u. Gastronomie	+ 1,1	- 0,1	+ 9,1	+ 2,6	+ 1,2	+ 1,6	+ 3,1	+ 4,3	+ 1,8	+ 2,4
J Information und Kommunikation	- 2,3	- 1,5	- 2,2	- 4,6	- 2,1	+ 3,9	+ 0,4	+ 2,1	- 2,0	- 1,4
K Erb. v. Finanz- u. Vers.-DL	+ 4,3	- 1,9	- 2,1	- 4,9	+ 1,3	- 0,3	- 1,2	- 0,8	- 2,0	+ 0,5
L Grundstücks- /Wohnungswesen	+ 1,1	+ 1,4	- 0,8	+ 3,4	- 2,4	+ 1,9	+ 2,8	+ 3,3	- 7,0	+ 1,3
M Freiber., Wissensch., techn. DL	- 1,1	+ 1,0	+ 0,9	- 1,5	+ 2,2	- 1,5	+ 2,5	+ 2,8	+ 0,9	- 0,2
N Erb. v. sonst. wirtschaftl. DL	- 0,9	+ 4,5	+ 2,7	+ 0,8	+11,2	- 4,6	+ 1,8	+ 4,1	- 5,1	+ 0,4
O Öffentl. Verw.,Verteid.,Soz.vers.	- 3,8	+ 2,2	+ 3,0	+ 2,3	+ 1,3	+ 3,2	+ 1,7	- 2,4	+ 3,5	+ 0,5
P Erziehung u. Unterricht	+ 9,8	+ 7,1	+12,2	+ 8,2	+ 9,6	+ 3,0	- 0,5	+22,5	+12,1	+ 8,9
Q Gesundheits- und Sozialwesen	+ 7,0	+ 6,1	+ 6,5	+ 3,6	+ 2,8	+ 5,7	+ 5,9	+ 5,7	+ 7,5	+ 5,6
R Kunst, Unterhaltung u. Erholung	+ 1,3	+ 1,1	- 3,5	- 5,3	- 2,2	- 0,9	+ 5,5	+ 7,5	+ 1,5	+ 1,0
S Erbringung v. sonst. DL	+ 3,2	+ 2,6	+ 0,3	+ 4,3	+ 5,6	+ 2,8	+ 3,8	+ 2,6	+ 6,0	+ 3,3
T Private Haushalte	+ 0,8	+ 1,6	-12,0	+ 1,4	+ 4,9	+ 0,5	- 2,4	+ 6,1	+37,3	+ 2,5
U Exterr. Organis.,Körperschaften	+ 2,0	- 3,2	.	.	-100,0	,	,	+ 25,0	,	+ 1,4
Wirtschaftsklasse unbekannt	+ 1,3	-32,1	+29,2	- 5,2	+166,7	+ 4,4	-20,0	+266,7	.	+ 1,2
KRG-/KBG-BezieherInnen und Präsenzdienst	-10,8	- 8,4	- 9,2	- 7,2	- 9,2	- 5,0	- 6,0	+ 1,6	- 8,0	- 6,9
Alle Wirtschaftsklassen	- 0,5	- 1,0	+ 0,7	- 1,0	- 1,2	- 0,9	+ 0,3	+ 1,2	- 0,6	- 0,5
Marktorientierte DL	- 0,2	- 0,6	+ 1,1	- 0,5	+ 0,5	- 1,0	+ 0,7	+ 1,5	- 0,3	- 0,1
Öffentliche DL	+ 0,5	+ 3,2	+ 4,4	+ 3,3	+ 2,4	+ 3,9	+ 2,6	+ 4,9	+ 5,6	+ 2,8
Primärer Sektor	- 5,1	- 0,9	- 2,5	+13,5	+ 6,8	+11,5	+11,7	+ 2,1	- 1,0	+ 5,1
Sekundärer Sektor	- 1,6	- 4,9	- 3,1	- 5,2	- 6,6	- 3,9	- 2,3	- 3,2	- 3,9	- 3,9
Tertiärer Sektor	± 0,0	+ 0,9	+ 2,6	+ 1,0	+ 1,3	+ 0,9	+ 1,3	+ 2,6	+ 1,7	+ 1,0

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. – 1) Insgesamt ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst. – DL=Dienstleistungen.

Anhang 8b: Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen

II. Quartal 2010	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Wirtschaftsklassen (o.P/K) ¹⁾	+ 0,6	+ 0,8	+ 1,4	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,8	+ 1,2	+ 0,9
A Land- und Forstwirt., Fischerei	- 2,6	+ 2,8	+ 8,5	+13,0	+ 2,5	+ 0,9	+22,0	+ 2,1	- 3,1	+ 5,3
B Bergbau, Gew, Steinen u.Erden	+12,0	+ 2,9	- 0,3	+ 1,5	- 9,5	- 2,1	+ 1,6	- 5,8	-19,4	- 0,5
C Herstellung von Waren	- 4,3	- 3,2	- 1,1	- 2,1	- 2,0	- 1,5	- 0,6	+ 0,4	- 0,4	- 1,9
D Energieversorgung	+ 0,6	+12,9	- 3,0	- 0,4	+ 0,0	- 0,7	+ 1,7	- 2,2	+ 1,2	+ 1,3
E Wasservers.Abwasser/Abfallent.	+ 1,5	- 0,2	- 2,2	+ 5,2	+ 12,9	- 1,1	+ 9,8	+ 1,8	+24,3	+ 2,8
F Bau	- 2,6	+ 2,0	+ 0,6	+ 2,9	- 3,0	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,4
G Handel; Kfz-Inst. u. Reparatur	- 1,7	+ 0,5	+ 0,1	- 0,3	+ 0,2	+ 0,0	+ 1,3	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,0
H Verkehr u. Lagerei	+ 2,2	- 3,5	- 5,9	- 2,1	- 5,8	- 4,5	- 5,3	- 3,9	- 1,5	- 2,4
I Beherbergung u. Gastronomie	+ 3,5	+ 1,7	+ 7,2	+ 2,0	- 3,3	+ 0,1	+ 0,5	+ 2,0	+ 2,8	+ 1,7
J Information und Kommunikation	- 0,1	- 4,2	- 7,0	- 5,7	- 5,1	- 0,5	- 1,4	- 3,0	- 3,5	- 1,6
K Erb. v. Finanz- u. Vers.-DL	- 2,0	- 2,3	- 4,1	- 8,4	+ 0,0	+ 4,7	+ 0,1	- 1,0	- 1,7	- 1,6
L Grundstücks- /Wohnungswesen	- 3,1	+ 0,5	+ 8,2	+ 0,5	- 4,5	- 2,3	- 1,7	+ 4,7	- 5,1	- 1,8
M Freiber., Wissensch., techn. DL	+ 1,6	- 0,6	+ 0,9	+ 0,4	+ 3,6	+ 0,6	+ 0,1	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,9
N Erb. v. sonst. wirtschaftl. DL	+ 5,7	+14,0	+19,0	+14,7	+ 21,5	+ 9,7	+11,4	+13,5	+ 4,8	+10,6
O Öffentl. Verw.,Verteid.,Soz.vers.	- 0,9	+ 1,9	+ 2,4	+ 1,1	+ 1,0	+ 3,5	+ 1,5	- 1,5	+ 1,1	+ 1,0
P Erziehung u. Unterricht	+11,0	+ 7,5	+10,6	+ 9,7	+ 10,1	+ 4,0	+ 3,7	+23,3	+ 9,6	+ 9,8
Q Gesundheits- und Sozialwesen	+10,6	+ 6,6	+ 5,2	+ 5,8	+ 3,1	+ 3,8	+ 3,4	+ 4,3	+ 7,6	+ 6,0
R Kunst, Unterhaltung u. Erholung	+ 0,0	- 0,4	- 5,1	+ 2,7	+ 0,5	+ 1,3	+ 0,4	+ 7,0	- 2,0	+ 0,7
S Erbringung v. sonst. DL	- 3,3	- 2,2	- 3,7	- 2,1	+ 4,8	- 1,4	+ 1,9	+ 0,1	+ 3,0	- 1,5
T Private Haushalte	- 2,9	+ 0,9	-12,5	- 3,7	+ 4,1	- 4,6	- 9,8	- 1,1	+37,3	- 1,4
U Exterr. Organis.,Körperschaften	+ 1,6	-12,9	.	.	- 100,0	.	.	+30,0	.	+ 0,8
Wirtschaftsklasse unbekannt	+ 3,5	- 2,9	+22,6	- 8,4	+ 50,0	+ 8,4	-27,8	+ 0,0	.	+ 8,9
KRG-/KBG-BezieherInnen und Präsenzdienst	-11,2	- 9,0	-10,5	- 6,3	- 9,7	- 6,5	- 7,6	+ 0,5	- 7,6	- 7,5
Alle Wirtschaftsklassen	+ 0,2	+ 0,4	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,7	+ 1,7	+ 0,8	+ 0,5
Marktorientierte DL	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,4	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,7
Öffentliche DL	+ 2,6	+ 2,6	+ 3,3	+ 2,9	+ 2,2	+ 3,5	+ 2,2	+ 4,0	+ 3,9	+ 2,9
Primärer Sektor	- 2,6	+ 2,8	+ 8,5	+13,0	+ 2,5	+ 0,9	+22,0	+ 2,1	- 3,1	+ 5,3
Sekundärer Sektor	- 3,2	- 1,3	- 0,6	- 0,6	- 2,1	- 1,0	+ 0,2	+ 0,4	± 0,0	- 1,1
Tertiärer Sektor	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,3	+ 2,3	+ 1,8	+ 1,6

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. – 1) Insgesamt ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst. – DL=Dienstleistungen.